

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

121

Wien, am 1. Mai 1936

## Ständehuldigung im Rathaus.

Heute mittag versammelten sich im Kleinen Saale des Wiener Rathauses 260 Vertreter aller Wiener Berufsstände und der kulturellen Gemeinschaften, um vor dem Bürgermeister das Bekenntnis zur Heimatstadt Wien, zum Vaterlande Oesterreich und zur berufsständischen Gesellschaftsordnung zu erneuern. Der Feier wohnten Magistratsdirektor Dr. Hiossmanseder mit den leitenden Beamten und Präsidialvorstand Senatsrat Jiresch bei. Als der Bürgermeister den Saal betrat, wurde er mit stürmischen Beifall begrüßt.

Vizebürgermeister Dr. Kresse empfing den Bürgermeister mit folgenden Worten: "Die Vertreter der Berufsstände haben sich heute am Geburtstage des neuen Oesterreich hier eingefunden, um vor dem verfassungsmässigen Oberhaupte der Stadt Wien das Treuegelöbnis zum neuen Oesterreich und der Stadt Wien zu erneuern".

Hierauf richtete Dr. Herberth, Aeltester der Wiener Kaufmannschaft, an den Bürgermeister eine Ansprache, in der er sagte: "Am heutigen Tage, der für die Stände Oesterreichs zu einem historischen Festtag geworden ist, kommen wir zu unserem Bürgermeister, um unsere dankbare Verbundenheit mit unserer geliebten Vaterstadt Wien zum Ausdruck zu bringen.

Wir haben ein stattliches Haus gebaut, das Ständehaus, das Haus der österreichischen Wirtschaft. Wenn wir alle auch noch schwer kämpfen müssen, sind dennoch Zuversicht und frohe Hoffnung für die Zukunft in uns eingekohrt. Standesgefühl und Standesstolz sind wieder erweckt und bilden ein festes, einigendes Band, das unser Volk zusammenfügt.

Wir danken traurigen Herzens an den grossen Baumeister, der den Plan zu diesem hohen Werk erdacht hat. Er durfte die Vollendung seines Werkes nicht mehr erleben, aber er hat sein Testament in treue Hände gelegt. Der Trustee einer ist unser Bürgermeister und wir alle wissen, welchen verständnisvollen warmherzigen Berater und Förderer wir an ihn haben.

Die Wirtschaft kann nur gedeihen, wenn ihre Träger das Gefühl haben, den richtigen Schutz zu finden und mit starker Hand geführt zu werden. Wenn auch die Wellen manchmal hoch gehen, wenn auch vor dem Schiff gefährliche Klippen auftauchen, wir alle blicken zuversichtlich auf den Mann am Steuer, auf Bürgermeister Richard Schmitz. (Grosser Beifall.)

Sodann sprach Gewerkschaftsobmann Rechberger: "Der Arbeiter- und Angestelltenschaft Wiens ist es heute ein besonderes Bedürfnis, ein nachdrückliches Bekenntnis zur Heimatstadt Wien, zum Vaterland Oesterreich und zur berufsständischen Neuordnung im Sinne von Quadragesimo anno abzulegen. Bei dieser Gelegenheit wollen wir aber auch laut und vernehmlich sagen, dass dieses Bekenntnis zum neuen Wien zugleich auch eine Ehrung seines Bürgermeisters ist, der sich gerade in den letzten sorgenvollen Wochen wieder als sicherer Anwalt des Volkes von Wien erwiesen hat. Die Arbeiter und Angestellten anerkennen dankbarst die grossen Leistungen der Stadtverwaltung und bezeichnen mit vollem Recht Wiens Bürgermeister als den Bürgermeister der Arbeit! (Lobhafter Beifall.)

Oesterreich befindet sich am zweiten Jahrestag des Inkrafttretens der Verfassung 1934, an der Schwelle der dritten Phase im berufsständischen Aufbau. Die Arbeiter- und Angestelltenschaft wird dem grossen Werk auch in diesem letzten Stadium ihre Unterstützung nicht versagen, sie erwartet jedoch als lebenswichtiger Teil der Volksgemeinschaft ihre Anerkennung als gleichwertiger und gleichberechtigter Faktor in den Berufsständen und im gesamten öffentlichen Leben. Sie ist bereit, an der Vollendung des berufsständischen Aufbaues in voller Hingabe mitzuarbeiten, stellt zugleich aber auch das

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am \_\_\_\_\_

Begehren, dass die Forderungen und Ziele des päpstlichen Rundschreibens nicht in blossen organisatorischen Massnahmen stecken bleiben. Die Enzyklika muss ihrem gesamten Inhalte nach Wirklichkeit werden, denn nur so ist es möglich, eine gerechte Lösung der sozialen Frage zu finden! (Beifall.)

Bürgermeister Richard Schmitz erwiderte: "Heute ist es das dritte Mal, dass wir den Staatsfeiertag des neuen Oesterreich begehen, und das zweite Mal, dass wir diesen Tag als Gedenk- und Festtag geschichtlicher Fortschritte in der berufsständischen Neuordnung feiern. Am 1. Mai 1934 zog vor dem Rathaus ein Festzug an uns vorüber, der von der Bevölkerung mit Jubel begrüsst wurde, und doch war es damals noch gar nicht lange her, dass ein Teil von Wien erfüllt war von dem Lärm des Kampfes von Bürgern gegen Bürger. Damals waren noch manche Zweifel laut, ob es gelingen werde, den 1. Mai mit seinem ständischen Sinn zu einem wahren Volksfest zu machen.

Das Werk ist gelungen, weil unser Wiener Volk sich schon seit langem darnach gesehnt hatte, aus der Phase des brudermörderischen Kampfes, des Parteinasses, des Radikalismus und der steten Aufregung herausgeführt zu werden, um alle Kräfte zu positiver Aufbauarbeit konzentrieren zu können.

Wer die Geschichte unseres Volkes kennt, kann nicht leugnen, dass die ständische Idee zu verschiedenen Zeiten und in verschiedenen Formen immer lebendig war. Immer wieder wurde versucht, die Menschen aus den Gegensätzen von Isolierung und Vermassung herauszuführen und im ständischen Sinne organisch zu erfassen. Mit Quadragesimo anno waren die Zweifel und Meinungsverschiedenheiten behoben und nun konnte Oesterreich, das in seiner ungeheuren Mehrheit die seelischen Voraussetzungen dazu in sich enthält, an die Verwirklichung dieser Idee gehen und das staatliche Haus aufrichten, dessen Baumeister der ständische Wille unseres gesamten österreichischen Volkes ist (Lebhafter Beifall) und eine neue Staatsform aufbauen, die auf der freien Selbstverwaltung des Volkes in seinen Berufsständen, auf Harmonie und Einheit beruht, nicht mehr auf Hass und Gegensatz.

Wir feiern heute das dritte Mal das Bekenntnis zu dieser Idee und zum zweiten Mal den Fortschritt in ihrer Verwirklichung. Wir werden noch manches Jahr darauf zurückzukommen haben, denn es ist klar, dass diese Neuordnung ihre Zeit braucht und Geduld und Verständnis für die Schwierigkeiten der Arbeit ihrer Baumeister voraussetzt. Die Geschichte wird in grossen Buchstaben geschrieben und eine lange Zeit vergeht, manchmal schwinden Generationen dahin, ehe diese Schrift allen deutlich sichtbar ist, das heisst, bis ein so grosses Werk, wie es unser ständischer Aufbau in allen seinen Teilen ist, vollbracht ist. Trotzdem müssen wir sagen, es grenzt an ein Wunder, was in diesen zwei Jahren geleistet worden ist. (Lebhafte Zustimmung.)

Da für alle Berufsstände nicht die gleichen Voraussetzungen gelten, mussten zunächst überleitende Organisationen errichtet werden, die sogenannten Bünde, die noch nicht Berufsstände sind, aus denen die neue Form erst organisch herauswachsen soll. Am deutlichsten ist der Fortschritt im Berufsstand Land- und Forstwirtschaft. Wie Bundeskanzler Dr. Schuschnigg schon angekündigt, haben inzwischen Gewerbebund und Handelsbund mit dem Gewerkschaftsbund Vereinbarungen getroffen, welche die Errichtung der berufsständischen Ausschüsse zur gemeinsamen Pflege gemeinsamer Sorgen betreffen und die gesetzliche Regelung in der nächsten Zeit erwarten lassen. (Beifall.) Das ist wieder ein grosser Fortschritt und ich beglückwünsche die Wiener Vertreter der beiden Berufsstände, die an den Verhandlungen wesentlichen Anteil haben, dass Unternehmer, Angestellte und Arbeiter gemeinsam eine tragfeste Brücke gebaut haben, um das gemeinsame Ziel, den echten Berufsstand, leicht und

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

III. Blatt

Wien, am.....

sicher zu erreichen. Mögen auch die anderen Berufsstände ähnliche Fortschritte rasch erzielen im gegenseitigen Vertrauen, in gegenseitiger gerechter Anerkennung der unveräußerlichen Menschenrechte, die unser Herrgott jedem mitgibt, der auf die Welt kommt, im Geiste der Eintracht einer Schicksalsgemeinschaft, von der sich niemand loslösen kann, die auch der Klassenkampf nicht hatte aufheben können. Was bis jetzt geschah und nun hinzugefügt wird, sind Vorstufen und unentbehrliche Voraussetzungen der Selbstverwaltung der Berufsstände in ihrer eigenen Angelegenheiten durch die von ihnen frei entsendeten Vertreter. Der Ausgang der ersten berufsständischen Wahl in Vorarlberg ist ein starker und überzeugender Beweis, wie gewaltig die Mehrheit unseres Volkes ist, die christlich, vaterländisch und berufsständisch gesinnt ist. Vor dieser Probe fürchten wir uns nirgends, auch in Wien nicht, wir können zuversichtlich den Ereignissen entgegenblicken. (Stürmischer Beifall.)

Heute stehen Sie hier nicht als Vertreter miteinander unversöhnt hadernder Parteien und Richtungen, sondern als Vertreter des gesamten schaffenden Volkes von Wien. Dies ist ein Ehrentitel, der Ihnen Stellung, Verantwortung und ein Hochbewusstsein gibt, wie es sonst nicht leicht möglich wäre. Ich weiss, Sie sind mit mir einig in der Freude über die stattlichen Fortschritte im Aufbau unseres neuen Oesterreich und in der festen Zuversicht, dass der Weg auf der Dollfuß-Strasse bis ans Endziel gegangen werden wird, wo unser gutes Volk alle die trefflichen Anlagen und Fähigkeiten, die dem Oesterreicher von Gott gegeben sind, zu lobendigen Taten für eine blühende Kultur und Wirtschaft zu entfalten vermag. Ich bitte die beiden Sprecher, mir als Symbol der Einigkeit zwischen den politisch verantwortlichen Führern und dem berufsständisch gegliederten schaffenden Volk die Hand zu reichen. Oesterreich!" (Stürmischer Beifall.)

.....

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

122

Wien, am 2. Mai 1936.

## Bekämpfung der Maikäferplage.

Der Wiener Magistrat hat zur Bekämpfung der drohenden Maikäferplage einen Aufruf erlassen, in dem es heisst: Heuer ist ein besonders starkes Auftreten der Maikäfer zu befürchten. Es wurden auch bereits grössere Schwärme dieses Schädling im Wiener Stadtgebiete gesehen. Wenn auch der einzelne Käfer keinen nennenswerten Schaden an Kulturpflanzen anrichten kann, so sind die Maikäfer in Massen doch von grosser Gefahr. Hauptsächlich aber ist zu beachten, dass jedes Maikäferweibchen gegen 100 Eier vornehmlich in bearbeitetem Boden ablegt und die auskriechenden Engerlinge zu den gefährlichsten Kulturschädlingen zählen. Da die Engerlinge selbst kaum ohne besonderen Aufwand wirksam bekämpft werden können, kommt als allgemeine und einfachste Bekämpfungsart nur das Einsammeln der Maikäfer in Betracht.

Das Einsammeln geschieht am besten auf die Weise, dass in den frühen Morgenstunden die Käfer von den Bäumen möglichst auf unterlegte Tücher abgeschüttelt oder abgeklopft, sofort gesammelt und getötet werden. Die toten Maikäfer können als Beifutter unbedenklich an Geflügel verfüttert werden. Das Verfüttern an Schweine ist jedoch nur in gut gekochtem oder geröstetem Zustande ratsam, da Maikäfer öfters in sich die Larven eines für das Schwein gefährlichen Eingeweidewurmes enthalten.

Die Besitzer von Kulturgründen werden daher dringend aufgefordert, sowohl im eigenen Interesse als auch in dem der Gesamtheit, auf ihren Gründen dem Fluge der Maikäfer bis zum Ende der Flugzeit ein besonderes Augenmerk zu schenken und die Schädlinge regelmässig und restlos zu vernichten.

.....

## Ermässigte Hin- und Rückfahrtscheine für Ausflüge in der Wachau mit der Strassenbahn und Donaudampfern.

Die städtischen Strassenbahnen haben in Zusammenarbeit mit der Ersten Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft eine neue begrüssenswerte Massnahme zur Förderung des Wiener Ausflugsverkehrs geschaffen. Mit Wirksamkeit vom 12. Mai gelangen ermässigte Hin- und Rückfahrtscheine in die Wachau zur Ausgabe, die von einer Strassenbahnfahrt (Stadtbahnfahrt) von einer beliebigen Haltestelle des Wiener Gemeindegebietes zu den Anlagestellen der Ersten Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft Wien Praterkai oder Nussdorf und zu einer Hin- und Rückfahrt in die Wachau bis Spitz-Arnsdorf sowie zu einer Fahrt mit der Strassenbahn von den erwähnten Anlagestellen nach einer beliebigen Haltestelle im Wiener Gemeindegebiet gelten. Der Preis dieser Hin- und Rückfahrtscheine beträgt bei einer eintägigen Geltungsdauer für die zweite Schiffsklasse 5 Schilling 50. Für die Benützung der ersten Schiffsklasse, für Erstreckung der Geltungsdauer auf fünf Tage und für die Weiterfahrt bis Melk werden mässige Zuschläge eingehoben. Diese Fahrtscheine sind nur im Vorverkauf bei den Verkaufsstellen der städtischen Strassenbahnen, an den Kassen der Wiener elektrischen Stadtbahn sowie im Reisebüro der Ersten Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft, 3., Hintere Zollamtsstrasse 1, erhältlich. Die Zuschlagskarten können nur an Bord des Schiffes gelöst werden. Auskünfte erteilen die Verkaufsstellen.

.....

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am.....

---

## Entfallende Sprechstunde.

Am kommenden Donnerstag entfällt die Sprechstunde bei Vizebürgermeister Major a. D. Lahr.

-----

## Freigabe der Hauptallee.

Das Besondere Stadtamt II hat im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Handel und Verkehr die Prater Hauptallee anlässlich des Länderfußballkampfes Oesterreich-England am kommenden Mittwoch von 12 Uhr **bis 20** Uhr vom Praterstern bis zur Meiereistrasse für Benzinkraftfahrzeuge mit Ausnahme von Krafträdern, Last- und Gesellschaftswagen freigegeben.

-----

## Ablenkung der Autobuslinie 8.

Wegen Kanalbaues in der Wollzeile <sup>wird</sup> voraussichtlich vom kommenden Montag an auf die Dauer von etwa vier bis sechs Wochen <sup>die Autobuslinie 8</sup> in der Fahrtrichtung nach St. Marx vom Stefansplatz über Rotenturmstrasse-Franz Josefskai-Dominikaner Bastei zum Dr. Karl Luegerplatz und in der Fahrtrichtung zum Elterleinplatz vom Dr. Karl Luegerplatz über Stuben Bastei-Jakober Gasse-Riemergasse-Schubstrasse zum Stefansplatz abgelenkt.

-----

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 123  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 4. Mai 1936.

## Mietzinszuschüsse der Stadt Wien.

Der Wiener Magistrat hat im April an 113 Parteien in 28 Häusern an Beiträgen zu den Kosten von Instandhaltungsarbeiten an Wohngebäuden 2.135 Schilling bewilligt. Für die ersten vier Monate des heurigen Jahres sind an 663 Parteien in 131 Häusern Monatsbeiträge in der Gesamthöhe von 5.784 Schilling gewährt worden.

## Städtische Arbeitsvergebungen.

Von den in der letzten Woche von Bürgermeister Richard Schmitz genehmigten Arbeitsvergebungen, die wieder einen Aufwand von rund einer Million Schilling erfordern, ist vor allem im Kapitel Strassenbauten die Regulierung der Meidlinger Hauptstrasse in der Umgebung des dort fertiggestellten Assanierungsbaues zu erwähnen. Damit wird die durch die Verschwenkung der Meidlinger Hauptstrasse bei der Kreuzung mit der Niederhofstrasse verursachte Unübersichtlichkeit ganz bedeutend gemildert. Diese Regulierung kostet 177.000 Schilling. Ausserdem erhält auch die Diesterweggasse von der Linzerstrasse bis zur Cumberlandstrasse ein neues Kleinsteinpflaster. Für die Bedürfnisse des Strassenbaues wurden weitere 2.000 Meter Randsteine bei vier oberösterreichischen Firmen bestellt. Zu den wichtigeren Arbeitsvergebungen sind noch zu zählen die Bestellung einer neuen Kesselanlage für das städtische Obdachlosenheim im 10. Bezirk mit einem Kostenbetrag von 140.000 Schilling, ferner die Vergebung der Baumeisterarbeiten für den Wohnhausbau auf der Rechten Wienzeile und schliesslich die Bestellung der Schlosserarbeiten für das Familienasyl in der Miniciostrasse.

## Vaterländischer Appell bei der Wiener Messe.

Anlässlich des Staatsfeiertages fand bei der Wiener Messe ein Appell der Betriebsorganisation der Vaterländischen Front statt, bei dem der Präsident der Wiener Messe-Aktiengesellschaft Bundesminister a. D. Heidl auf die Bedeutung des Tages des neuen Oesterreich im Sinne des sozialen Zusammenwirkens von Arbeitgebern und Arbeitnehmern hinwies und unter begeisterten Zustimmungskundgebungen der gesamten Angestelltenschaft das Bekenntnis zum vaterländischen Gedanken erneuerte. Im Anschluss daran überbrachte Bundesminister Heidl den Angestellten des Unternehmens die Nachricht dass die Messeleitung mit Zustimmung des Bürgermeisters der Stadt Wien beschlossen hat, für die Angestelltenschaft aus Anlass der kürzlich stattgefundenen Jubiläumsmesse eine verbesserte Altersvorsorge in Form einer Zusatzversicherung zur gesetzlichen Angestelltenversicherung zu schaffen. Bundesminister Heidl betonte, dass diese hervorragende soziale Tat im besonderen Masse der fürsorglichen Anteilnahme zu danken ist, die Bürgermeister Richard Schmitz dem Schicksale der Arbeiter und Angestellten sowie deren Angehörigen entgegenbringt. Minister Heidl nahm die Bitte der Angestellten entgegen, dem Bürgermeister ihren Dank und die Versicherung unwandelbarer Treue und Gefolgschaft zu übermitteln.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:

FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am .....

## Ziehung der Wiener Armenlotterie.

Samstag fand in der Volkshalle des Neuen Wiener Rathauses unter Beteiligung der Wiener Bevölkerung die Ziehung der 113. Wiener Armenlotterie statt. Es sind folgende höhere Treffer ausgelost worden: der erste Haupttreffer im Werte von 20.000 Schilling entfiel auf Losnummer 161.423; der zweite Haupttreffer im Werte von 10.000 Schilling auf Losnummer 27.434; der dritte und vierte Haupttreffer im Werte von je 2.500 Schilling auf die Losnummer 20.188 und 366.067; der fünfte und sechste Haupttreffer im Werte von je 2.000 Schilling auf die Losnummer 186.914 und 293.713; der siebente bis zehnte Haupttreffer im Werte von je 1.500 Schilling auf die Losnummer 497, 16.516, 344.232 und 385.955; der elfte bis zwanzigste Haupttreffer im Werte von je 1.000 Schilling auf die Losnummer 50.729, 93.815, 107.449, 151.365, 170.835, 233.624, 239.968, 280.228, 384.677 und 388.822. Ausserdem wurden weitere 4.052 Treffer im Werte von 500 bis 5 Schilling gezogen. Amtlich überprüfte Ziehungslisten sind zum Preise von zwanzig Groschen in allen Losverschleissstellen erhältlich.

.....

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

124

Wien, am 5. Mai 1936.

## Samstag Eröffnung des Stadionbades.

Eines der beliebtesten Sommerbäder Wiens, das Stadionbad, wird für die heurige Badesaison am kommenden Samstag eröffnet. Das herrlich gelegene, von überall leicht erreichbare und neuzeitlich ausgestattete Erholungs- und Sportbad ist durch Einbeziehung von etwa 10.000 Quadratmeter Grundflächen mit Liege- und Sitzgelegenheiten sowie schattenspendenden Baumgruppen bedeutend erweitert worden. Ausserdem ist ein Parkplatz für ungefähr 50 Wagen hergestellt worden, so dass die Auto-Herrenfahrer nunmehr bis zum Badeingang fahren können. Zur Bequemlichkeit der Besucher aus den inneren Bezirken hat die Kartenzentrale am Graben den Kartenvorverkauf übernommen.

.....

## Strassenbahnlinie 11.

Wegen Gleisarbeiten, die mit dem Bau der Reichsbrücke zusammenhängen, muss die Strassenbahnlinie 11 vom kommenden Donnerstag an auf die Dauer von ungefähr zehn Tagen in beiden Fahrtrichtungen vor der Kreuzung mit der Reichsbrückenstrasse abgebrochen werden. Die Gültigkeit der Fahrausweise wird durch diese Unterbrechung nicht beeinträchtigt.

.....

## Kinderrettungswoche 1936.

Wie alle Jahre veranstaltet auch heuer im Mai das Wiener Jugendhilfswerk, das jährlich Zehntausende von Kindern in Erholungsheime und Tagesheimstätten entsendet, die sogenannte "Kinderrettungswoche", deren Ertragnis ausschliesslich der Erholungsfürsorge für die heranwachsende Jugend zukommt. Die heurige Kinderrettungswoche wird mit einer Strassensammlung am 8. und 9. Mai eingeleitet, an die sich dann bis Ende Mai eine Häusersammlung anschliesst, an der rund 50.000 freiwillige Helfer, die Bezirksvorstellungen und Fürsorgeämter mitarbeiten. Das Wiener Jugendhilfswerk richtet an die Wiener Bevölkerung die herzliche Bitte, seine dem Wohle der Jugend gewidmeten Bestrebungen tatkräftigst zu unterstützen.

.....

## Verkehrsregelung auf der Mariahilferstrasse.

Das Besondere Stadtamt II hat im Einvernehmen mit der Bundespolizeidirektion eine Verordnung erlassen, wonach die im Zuge der Schadekgasse zwischen den Häusern Mariahilferstrasse 75 und 77 und der vorgelagerten Schutzinsel gelegene Fahrbahn nur in der Richtung von der Amerlingstrasse gegen den Gürtel befahren werden darf. Uebertretungen dieser Verordnung werden von der Bundespolizeidirektion gemäss dem Wiener Strassenpolizeigesetz mit Geldstrafen bis zu 500 Schilling, bei erschwerenden Umständen mit Arrest bis zu vier Wochen bestraft, der an Stelle oder neben der Geldstrafe verhängt werden kann.

.....

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:

FRANZ XAVER FRIEDRICH

Zweites Blatt

Wien, am 5. Mai 1936

## Städtischer Haushaltausschuss.

Der Haushaltausschuss der Wiener Bürgerschaft hielt heute nachmittag eine Sitzung ab, in der unter anderem der Ankauf von Gründen in Hütteldorf (Auhof) im Ausmasse von 28.622 Geviertmeter vom Kriegsgeschädigtenfonds für den Bau der Wientalstrasse beschlossen wurde. Ferner genehmigte der Haushaltausschuss Anschüttungsarbeiten beim Kaiserwasser im 2. Bezirk mit einem Kostenerfordernis von 140.000 Schilling. Die Anschüttung bezweckt die Herstellung einer Grünfläche und eines Unterbaues für eine neue Strasse, die vom Hochwasserschutzdamm parallel zur Tagrainerstrasse am Kaiserwasser vorbei zur Weiffenbachstrasse führen soll. Weiters genehmigte der Haushaltausschuss den Verkauf von Baugründen an der Neugebäudestrasse in Kaiser Ebersdorf im Gesamtausmasse von 52.500 Geviertmeter an die Bau-, Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft "Alt-Simmering", die auf diesem Gelände 81 Einfamilienhäuser bauen will. Schliesslich beschäftigte sich der Haushaltausschuss mit einem interessanten Assanierungsprojekt in der Neubaugasse. Die der Stadt Wien gehörigen Häuser Neubaugasse 17 und 19 stehen bis zu vier Meter über die Baulinie hinaus und sind daher ein schweres Verkehrshindernis. Nach einem vorliegenden Assanierungsprojekt sollen die beiden Häuser abgerissen und an ihrer Stelle vorläufig ein Längstrakt in der Neubaugasse mit einem Quertrakt in den Hof errichtet werden. Im Zusammenhang damit soll auch ein Durchgang von der verlängerten Seidengasse in die Neubaugasse geschaffen werden, womit einem langgehegten Wunsche der Bevölkerung Rechnung getragen wird. Der Durchgang, der drei Meter hoch und drei Meter breit sein wird, soll Tag und Nacht geöffnet sein. Um die Durchführung dieses Assanierungsprojektes zu ermöglichen, beschloss der Haushaltausschuss den Verkauf der beiden genannten Häuser an den Bauwerber des Assanierungsprojektes.

.....

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:

FRANZ XAVER FRIEDRICH

125

Wien, am 6. Mai 1936.

## Oesterreichischer Städtebund.

Der Oesterreichische Städtebund hielt heute im Wiener Rathaus unter dem **Vorsitze** des Bürgermeisters **Richard Schmitz** und des Bürgermeisters **Dr. Wilhelm Bock** (Linz) seine zweite ordentliche Bundesversammlung ab, an der Bundesminister **Baar-Barenfels**, Sektionschef Baron **Pruber** und die Ministerialräte **Blaschek**, **Kramer** und **Dr. Richard Pfaundler** teilnahmen.

In seiner Eröffnungsansprache betonte Bürgermeister **Richard Schmitz**, dass das erste Tätigkeitsjahr des Oesterreichischen Städtebundes seinem Wesen nach mit ruhiger **Arbeit** ausgefüllt war und die Vertretung der wichtigen und wertvollen Interessen der österreichischen Städte und Grossgemeinden wirksam organisiert wurde. Der Bürgermeister begrüßte vor allem Bundesminister **Baar-Barenfels**, dem er für die Förderung und das Verständnis, das er und die Bundesregierung den Interessen der österreichischen Städte und Grossgemeinden entgegenbringen, unter lebhaftem Beifall herzlich dankte.

Bundesminister **Baar-Barenfels** gab seiner Genugtuung Ausdruck, dass sich die Beziehungen des Städtebundes zu dem von ihm geleiteten Ministerium sowie zu den übrigen Ministerien bereits in der Weise entwickelt haben, wie sie seinen Ansichten über die Bedeutung der Mitwirkung des Städtebundes an dem Aufbauwerk der Bundesregierung entspräche. "Ich werde darauf dringen", sagte der Bundesminister, "dass der Städtebund auch weiterhin zur Begutachtung von allen Gesetzesvorlagen und sonstigen Massnahmen der Bundesregierung herangezogen werde, die die Interessen der Städte und Grossgemeinden betreffen. Ich glaube, feststellen zu können, dass sich diese Zusammenarbeit für beide Teile fruchtbar erwiesen hat und eine taugliche Vorarbeit für die künftige Gestaltung der Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden, der Bundesregierung und den Landesregierungen bei der Weiterentwicklung unserer Verfassung bilden wird.

Da die österreichische Bundesverfassung den bundesstaatlichen Aufbau unseres Staates getreu der historischen Entwicklung beibehalten hat, hat die Bundesverfassung lediglich die grundsätzlichen Bestimmungen für die Organisation der Gemeinden getroffen, die Erlassung der Stadtrechte und Gemeindeordnungen jedoch der Landesgesetzgebung überlassen. Diese grundsätzlichen Bestimmungen unserer Verfassung haben in glücklicher Weise die traditionellen Anschauungen unseres Volkes über die Verwaltung der Gemeinden mit dem neuen Ideengute unserer Zeit verbunden. Den berufsständischen Vertretern unseres Volkes ist unter der autoritären Führung des Bürgermeisters unter Aufsicht des Bundes und Landes die Besorgung der Lokalverwaltung nach freier Selbstbestimmung und Selbstverwaltung überlassen. In Ausführung dieser verfassungsmässigen Grundsätze hat die Landesgesetzgebung in einigen Ländern bereits die neuen Gemeindeordnungen und die neuen Stadtrechte erlassen. In einigen Ländern steht diese Regelung in absehbarer Zeit bevor.

In unserer Zeit, in der unsere gesamte Rechtsordnung auf der Grundlage neuer Anschauungen zu neuer Gestaltung drängt, ist es billiger Weise nicht zu verlangen, dass das Gemeindereich dort, wo es neu geregelt wurde, schon in seiner letzten Vollendung vorliegt. Ich bin überzeugt, dass im **Laufe der Entwicklung** durch wechselseitige Angleichung die endgültige Form des neuen österreichischen Gemeinderechtes gefunden werden wird.

Es ist mir durchaus bekannt, dass mit der verfassungsmässigen Garantie des freien Selbstverwaltungsrechtes der Gemeinden die **Aufgaben** des Staates den Gemeinden gegenüber noch keineswegs gelöst sind. Es ist mir klar, dass die Ausübung des Selbstverwaltungsrechtes praktisch auch da -

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am \_\_\_\_\_

von abhängig ist, dass die Gemeinden über jene finanziellen Mittel verfügen, die sie dazu brauchen, um ihren bestehenden finanziellen Verpflichtungen nachzukommen, ihre gesetzlichen Aufgaben erfüllen und neuen, kommunalpolitischen Notwendigkeiten gerecht werden zu können. Es ist ein grosses Verdienst des Städtebundes, dass er sich in eingehenden Beratungen und mit konstruktiven Vorschlägen mit der Sanierung notleidender Gemeinden und der Sicherung der Leistungsfähigkeit der Gemeinden beschäftigt hat. Ich zweifle nicht daran, dass diese Bemühungen bald zu einer allseits befriedigenden Lösung führen werden. Die Bundesregierung kann es gewiss als einen grossen Erfolg ihres Aufbauwerkes ansehen, dass es ihren wirtschaftspolitischen Massnahmen gelungen ist, bereits manche Nöten der Gemeinden dadurch zu beheben, dass die Steuertragnisse der Gemeinden eine aufsteigende Entwicklung genommen haben. Auch die kreditpolitischen Massnahmen, die der Bundesminister für Finanzen zusammen mit dem Präsidenten der Nationalbank vorbereitet, werden auch auf den Gemeindekredit nicht ohne wohltätige Auswirkung bleiben.

Ich habe es begrüsst, dass der Bundesminister für Finanzen dem Städtebund ein Mitwirkungsrecht an der Neuregelung des Finanzausgleiches, der mit Ende 1937 bevorsteht, zugesichert hat. Ich bin überzeugt, dass im Wege der Verhandlungen den am Finanzausgleich beteiligten öffentlichen Körperschaften der Teil an den öffentlichen Einnahmen zukommen wird, den sie billiger Weise für die Erfüllung ihrer Aufgaben beanspruchen dürfen."

Der Bundesminister schloss unter lebhaftem Beifall mit der Versicherung, dass die österreichischen Gemeinden bei ihm stets ein bereitwillige Gehör und eine tatkräftige Förderung ihrer Interessen finden werden und dass die gesamte Bundesregierung von der Ueberzeugung getragen ist, dass die auf der Grundlage der freien Selbstverwaltung aufgebaute, geordnete und zielbewusst geleitete Gemeinde die Grundlage des Staates, unseres Heimatlandes Oesterreich, ist und bleibt.

Bürgermeister Dr. Bock (Linz) erstattete hierauf den Tätigkeitsbericht und beschäftigte sich sodann mit der Frage der verfassungsrechtlichen Stellung der Städte und Gemeinden, der Frage der Entschuldungsaktion für notleidende Gemeinden, dem Entwurf der Haushaltsordnung und der Frage der Stellung der Gemeinde-Wirtschaftsunternehmen. Der Redner führte aus, dass die gegenwärtige vereinsmässige Organisation der Städte nur ein Nothelf sei und durch eine Organisation öffentlichen Rechtes ersetzt werden müsse. Bundeskanzler Dr. Dollfuss hat das den Gemeinden eingeräumte Recht der Selbstverwaltung als wichtiges Element der österreichischen Verfassung bezeichnet. Wie sehr er die besondere Stellung dieser Selbstverwaltungskörper innerhalb des Verfassungslebens betonen wollte, geht daraus hervor, dass er den Bürgermeistern der Ortsgemeinden des ganzen Bundesgebietes das hohe politische Recht einräumte, den Bundespräsidenten zu wählen. Es besteht kein Zweifel, dass den Städten und Gemeinden als Selbstverwaltungskörper in unserem Staate eine hohe Bedeutung zukommt, und man wird nicht fehl gehen, wenn man behauptet, dass wir hier am Anfang einer sehr interessanten verfassungsrechtlichen Entwicklung stehen. In dem Masse, als die Bildung der Berufsstände und deren verfassungsmässiger Vertretungen zum Abschluss kommt, wird auch die Entwicklung des staatlichen Lebens fortschreiten. Es wird daher nicht notwendig sein, den Städtebund oder die Gemeindeverbände zu Körperschaften öffentlichen Rechtes umzugestalten, denn das würde zu einer Doppelgeleisigkeit führen. Einer solchen Nebenorganisation bedarf es nicht, wenn die Städte und Gemeinden als Selbstverwaltungskörper zu ihrer landschaftlichen Organisation, zu den Ländern, das richtige organische Verhältnis finden. Während heute die Länder

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

III. Blatt

Wien, am .....

den Gemeinden nur als Aufsichtsbehörde gegenüberstehen, wird die organische Weiterentwicklung des Selbstverwaltungsrechtes der Gemeinden naturgemäss in der landschaftlichen Gemeinschaft, in den Ländern, ihre organische Fortsetzung finden: die Organisation des Staates von unten her, ausgehend von den Zellen des staatlichen Gemeinschaftslebens, den Gemeinden. Neben dieser Zusammenfassung der Menschen aus ihrer nachbarschaftlichen Verbundenheit - ein Prinzip, das auch in der päpstlichen Enzyklika Quadragesimo anno ausdrücklich anerkannt ist -, steht dann die natürliche Gliederung des Volkes nach Berufständen und neben einer weitgehenden Autonomie derselben ihr Mitwirkungsrecht an der Führung der öffentlichen Angelegenheiten. Es wird Aufgabe des Städtebundes sein, zusammen mit den Gemeindeverbänden in den Ländern, an denen sich die Mitglieder des Städtebundes grundsätzlich zu beteiligen haben, den verfassungsrechtlichen Entwicklungen volles Augenmerk zuzuwenden und in richtiger Erkenntnis des hohen Rechtes der Selbstverwaltung, das den Städten und Gemeinden nach der österreichischen Verfassung zukommt, dieses auch weiter zu entwickeln.

Mit diesen verfassungsrechtlichen Ueberlegungen eng verbunden ist die finanzielle Frage der Entschuldungsaktion für notleidende Gemeinden. Die Stellung der Gemeinden als Selbstverwaltungskörper bringt es mit sich, dass diese Aktion vornehmlich den Charakter der Selbsthilfe tragen müsse, wobei es natürlich Aufgabe der Organisation dieser Hilfe sein wird, auch die Mitwirkung des Bundes und der Länder sowie der Geldinstitute sicherzustellen. Die Entschuldungsaktion soll möglichst weitgehend auf freiwilligen Vereinbarungen beruhen. Es wird ein Garantiefonds zu errichten sein mit dem Zweck, erstens für die notleidenden Gemeinden durch Konvertierung ihrer Schuldenverpflichtung die auf diesem Wege mögliche Erleichterung zu schaffen, zweitens für alle Gemeinden eine Belebung des Kommunalkredites zu erreichen und dessen Verbilligung zu ermöglichen, also das Vertrauen zu stärken und durch Uebernahme der Kollektiven Garantie eine Verminderung des Kreditrisikos zu erreichen.

Unabhängig davon strebt der Städtebund eine Herabsetzung des Zinsfußes der heutigen Goldpfandbriefe und Goldkommunalobligationen auf einheitlich vier Prozent Gold an, welcher Zinsfuß der heutigen wirtschaftlichen Entwicklung entsprechen würde. Damit würde schon sehr vielen Gemeinden der Ausgleich ihres Haushaltes ermöglicht. Wegen Durchführung dieses Planes ist der Städtebund mit dem Finanzministerium in Verbindung.

In der Frage des Entwurfes der Haushaltordnung sind die Arbeiten des Städtebundes abgeschlossen. Die Stadtrechte bestimmen, dass die Haushaltordnungen der Stadtgemeinden sowie die Gliederung des Haushaltplanes im Einvernehmen mit dem Rechnungshof zu erlassen sind. Der Städtebund hat an den Rechnungshof das Ersuchen gerichtet, dass er zur Mitberatung der vom Rechnungshof ausgearbeiteten Entwürfe herabgezogen werde. Der Rechnungshof hat in dankenswerter Weise diesem Ersuchen bereitwilligst Rechnung getragen. Die gemeinsamen Beratungen sind nunmehr abgeschlossen. Der Städtebund vertrat bei diesen Verhandlungen den Standpunkt, dass die österreichischen Städte, die für die wirtschaftliche Entwicklung und für die Fragen der kommunalen Wirtschaft immer aufgeschlossen waren, auch hinsichtlich ihrer Haushaltsführung sich zweckentsprechende Einrichtungen geschaffen haben, die bei der Aufstellung von Normen hierfür zu beachten sind. Der Städtebund trat dafür ein, dass, so weit es sich um äussere Formen handelt, eine gesunde Fortentwicklung der Städte nicht behindert werde, wobei jedoch der Grundsatz der strengsten Ordnung und Wahrung einer sorgfältigen Führung des Haushaltes gewahrt blieb. So kam der Städtebund in den gemeinsamen Besprechungen mit dem Rechnungs-

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

IV. Blatt

Wien, am .....

hof zu einem neuen Entwurf, der gegenwärtig einer letzten Uebersarbeitung unterzogen wird. Hinsichtlich der Gliederung des Haushaltsplanes werden noch Verhandlungen zu führen sein, doch soll nach Auffassung des Städtebundes den eingelebten Formen der einzelnen Städte weitester Spielraum gelassen werden.

Eine Frage, die den Städtebund seit langem beschäftigt und die nunmehr auch einer Klärung zugeht, ist die Frage der Stellung der wirtschaftlichen Unternehmungen der Gemeinden. Durch die Organisierung der privaten Gas- und Elektrizitätswerke im Rahmen des berufsständischen Aufbaues im Industriebund ergab sich die Notwendigkeit, die öffentlichen Werke zusammenzufassen. Nunmehr sind die Auffassungen soweit geklärt, dass unter der Patronanz des Städtebundes eine Zusammenfassung der öffentlichen Betriebe Platz greifen kann. Die Errichtung solcher Gruppen der öffentlichen Elektrizitäts- und Gaswerke ist jedoch nicht eine Schöpfung, die sich gegen die privaten Energiebetriebe richtet, sondern diese Zusammenfassung soll vielmehr die Grundlage zu einer Arbeitsgemeinschaft mit den privaten Unternehmungen sein, die bestimmt ist, den gemeinsamen Angelegenheiten zu dienen, die sich aus der Betreuung desselben Aufgabengebietes ergeben. (Lebhafter Beifall.)

Nach Erledigung der Tagesordnung erstattete der Generaldirektor der Grazer städtischen Gas- und Elektrizitätswerke Dozent Ing. Schobert ein Referat über die Zielsetzung kommunaler Energiewirtschaft, womit die zweite ordentliche Bundesversammlung des Österreichischen Städtebundes ihren Abschluss fand.

## Wiener Bürgerschaft.

Die Wiener Bürgerschaft tritt übermorgen, Freitag, um 17 Uhr zu einer nichtöffentlichen Sitzung zusammen.

## Wiener Hausreparaturfonds.

In der letzten unter dem Vorsitze des Vizebürgermeisters Dr. Kresse stattgefundenen Sitzung des Kuratoriums für den Wiener Hausreparaturfonds wurden in Erledigung von 243 Ansuchen Fondszuschüsse im Gesamtbetrage von 101.000 Schilling bewilligt, die einem Baukostenaufwand von zusammen 890.000 Schilling entsprechen. Von den aufrecht erledigten Ansuchen betreffen 52 Verbesserungsarbeiten und 4 eine Neuherstellung sowie den Einbau technischer Einrichtungen an schon bestehenden Aufzügen.

## Empfang im Rathaus.

Die anlässlich der Eröffnung der Schwedischen Ausstellung in Wien weilenden schwedischen Kunstgewerblerinnen statteten heute mittag dem Wiener Rathaus einen Besuch ab, wo sie in Vertretung des Bürgermeisters von Vizebürgermeister Major a. D. Lahr empfangen wurden.

## Filmvorführungsstelle der Stadt Wien.

Bei der Filmvorführungsstelle des Besonderen Stadtamtes II wurden in der letzten Woche 24 Filme, darunter 6 Grossfilme, zur Begutachtung vorgeführt. Auf Grund des Gutachtens des Filmbeirates erhielten alle Filme die Vorführungsbewilligung. Zur Vorführung für Jugendliche unter 16 Jahren wurden 15 Filme zugelassen, darunter die Grossfilme "Die letzte Fahrt der Santa Margaretha", "Schenk uns die Nacht" und "Die Schlacht am blauen Berge".

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantwortl. Redakteur: 126  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 7. Mai 1936.

## Bevorstehende Abtragung des Lassalle-Denkmales.

Trotz der Bedenken, die von den Vertretern der städtischen Architekturabteilung und der Städtischen Sammlungen hinsichtlich der ästhetischen Wirkung des Lassalle-Denkmales von Mario Petrucci beim Lokalaugenschein am 11. Mai 1926 vorgebracht worden waren, kam das Denkmal doch am 6. Mai 1928 vor dem Winassky-Hof im 20. Bezirk zur Aufstellung. Das Werk, das den proletarischen Revolutionsgedanken verkörpern sollte, machte schon bei seiner Enthüllung einen befremdenden Eindruck, da der Kopf Lassalle's weit entfernt von Porträtähnlichkeit war, der barrikadenartige Unterbau und noch mehr die Anbringung eines Kopfes gleichsam an einer langen Stange durch die Erinnerung an Revolutionszeiten beleidigend wirkten. Zudem fehlten Mängel und Fehler in der Ausführung nicht. Es vergingen denn auch keine 14 Tage, so veröffentlichte die Ständige Delegation der Künstlervereinigungen (Künstlerhaus, Secession, Hagenbund, Bund österreichischer Künstler) einen Protest gegen die Aufstellung dieses Werkes, das einem ungeklärten Willen und einem mangelnden Können entspräche und somit mit dem übereinstimmenden Urteil aller Berufenen dem Dilettantismus zur Last gelegt werden müsse. Die Künstlerschaft forderte aus diesem Anlasse die Schaffung eines Kunstbeirates, um der Künstlerschaft in Zukunft Einfluss auf die öffentliche Kunstpflege zu sichern. Daraufhin wurde nun allerdings im Jahre 1930 ein Kunstbeirat geschaffen, aber dieser hatte ein wesentlich engeres Programm und so konnte erst der im Mai 1935 vom Bürgermeister Richard Schmitz eingesetzte Kunstbeirat zur Frage des Lassalle-Denkmales Stellung nehmen. Ja, er musste sich damit befassen, da aus dem Publikum heraus auch in den letzten Jahren immer wieder der Ruf nach Entfernung des Denkmales laut wurde. Und so fasste denn in einer seiner letzten Sitzungen der Kunstbeirat den einstimmigen Beschluss, der Verwaltung unserer Stadt die Entfernung des Denkmales zu empfehlen, das als absolut unkunstlerisch zu bezeichnen sei. Der Kunstbeirat erinnerte daran, dass schon seinerzeit die Künstlerschaft gegen die Aufstellung des Denkmales protestiert und seine Entfernung aus künstlerischen Gründen einmütig gefordert hatte. Diesem Standpunkte hat der Kunstbeirat nun neuerdings Ausdruck gegeben. Das Denkmal wird vor seiner Abtragung von mehreren Seiten photographiert werden, und man wird daher in der Lage sein, künftighin die rein künstlerischen Motive dieser Entfernung nachprüfen zu können.

.....

## Die Anmeldung von Weingartenflächen in Wien.

Die Wiener Landwirtschaftskammer teilt mit: Nach dem Bundesgesetz Nr. 73/1936, womit die Neuanlage von Weingärten und das Anpflanzen von Direktträgerreben verboten wird, hat der Eigentümer eines Weingartens das Ausmass der Gesamtfläche der ihm gehörigen, im Gebiete einer bestimmten Ortsgemeinde gelegenen Weingärten anzuzeigen.

Die Anmeldungen müssen auf den vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft aufgelegten amtlichen Formularen in Wien für jede Katastralgemeinde getrennt, erfolgen. Diese Formulare sind bei der Wiener Landwirtschaftskammer erhältlich. Die Anzeigen sind bei der nach der Lage der Weingärten zuständigen Bezirkshauptmannschaft zu erstatten. Sie werden auch bei der Wiener Landwirtschaftskammer, 20., Webergasse 2, entgegengenommen und an die Bezirkshauptmannschaften weitergeleitet.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am .....

Der Grossteil der Weingarteneigentümer hat diese Anmeldung bereits vollzogen. Säumige werden neuerdings in ihren eigensten Interesse aufgefordert, spätestens bis 15. Mai ihrer Pflicht nachzukommen, widrigenfalls sie sich der im Gesetz vorgesehenen Bestrafung (bis zu 10.000 Schilling oder Arrest bis zu drei Monaten) aussetzen.

## Ehrung verdienter Männer.

Heute nachmittag überreichte Bürgermeister Richard Schmitz im Kleinen Saal des Wiener Rathauses dem ehemaligen Fürsorgerat von Mariahilf Josef Blaschek, dem ehemaligen Fürsorgerat und Vorstand-Stellvertreter des Fürsorgeamtes Neubau Georg Groh, dem Sektionsobmann des Fürsorgeamtes Ottakring Heinrich Hochegger, dem ehemaligen Bezirks- und Gemeinderat Kommerzialrat Karl Kerner, dem Bezirksvorsteher von Hernals Josef Redl, dem ehemaligen Fürsorgerat von der Leopoldstadt Ludwig Reindl und dem Sektionsobmann des Fürsorgeamtes Meidling Ferdinand Wurst die ihnen von der Wiener Bürgerschaft verliehene Goldene Salvator-Medaille. Der Bürgermeister würdigte die jahrzehntelange Tätigkeit der Ausgezeichneten im Dienste der Stadt Wien als Armen- und später als Fürsorgeräte, welcher freiwillig übernommenen Verpflichtung sie während der ganzen Zeit ihres Wirkens in vorbildlicher Weise nachgekommen sind. Im Namen der Ausgezeichneten dankte Bezirksvorsteher Redl für die ihnen erwiesene Ehrung. Der Feier wohnten Magistratsdirektor Dr. Hiessmanseder, Obersenatsrat Dr. Maly, Präsidialvorstand Senatsrat Jiresch, die Familien und Freunde der Ausgezeichneten, sowie zahlreiche Bezirksvorsteher und Fürsorgeräte bei.

## Neue Assanierungsbauten in Wien.

In der heute unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Richard Schmitz abgehaltenen Sitzung des Kuratpriums für den Wiener Assanierungsfonds wurde eine Reihe bedeutender Assanierungsbauvorhaben genehmigt. So soll das städtische Doppelhaus Neubaugasse 17 und 19, das ein arges Verkehrshindernis ist, fallen und einem in die Baulinie zurückversetzten Neubau Platz machen, wodurch eine überaus begrüßenswerte Verkehrserleichterung erreicht wird. Im Zusammenhang damit wird auch durch einen öffentlichen Durchgang die Seidengasse mit der Neubaugasse verbunden.

Ein für die Umgebung des Naschmarktes sehr interessantes Bauvorhaben, das aber auch das Stadtbild weitgehend beeinflussen wird, ist der Umbau der alten Bärenmühle. Dieses historische Bauwerk war zuletzt im Besitze der Stadt, die es im Interesse der Ermöglichung einer Ausregulierung und Schaffung eines monumentalen Neubaus verkauft hat. Der Neubau wird von besonderer Charakteristik sein, da er den spitzen Winkel zwischen der verlängerten Operngasse und der Rechten Wienzeile ausfüllen soll. In reicher Gliederung werden hier sieben Stockwerke mit Terrassen aufgeführt werden. Der Bau erhält durchaus modern ausgestattete Mittelstandswohnungen sowie Zentralheizung. Als Besonderheit ist die Errichtung eines Kaffeehauses im Erdgeschoss zu erwähnen, das eine Dependance auf dem flachen Hausdache in Form eines Glaspavillons mit Freiluftterrassen haben wird. Die Verbindung der Dependance, die wunderschöne Ausblicke auf Wien und dessen Umgebung bieten wird, mit den Kaffeehauslokalitäten im Erdgeschoss wird ein zum Kaffeehausbetrieb gehöriger Schnellaufzug herstellen.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

III. Blatt

Wien. am .....

---

Ein weiterer Beschluss des Kuratoriums erfolgte auf Anregung des Bürgermeisters Richard Schmitz, der neuerlich als Beweis für die Siedlungsfreundlichkeit der jetzigen Stadtverwaltung gelten muss. Bekanntlich wohnen am Bruckhaufen viele Siedler, die den ärmsten Bevölkerungsschichten angehören und durch fortgesetzte Arbeitslosigkeit in eine schwierige Lage gebracht wurden, so dass sie nicht im Stande sind, die ihnen von der Baubehörde erteilten Aufträge zur Herstellung der notwendigsten gesundheitlichen Einrichtungen zu befolgen. Diese Siedler erhalten aus dem Assanierungsfonds nicht rückzahlbare Zuwendungen, mit deren Hilfe sie unter fachkundiger Aufsicht die geforderten sanitären Einrichtungen, wie zum Beispiel wasserdichte Senkgräben, Aborto und dergleichen, herstellen können.

Schliesslich bewilligte das Kuratorium für zwei Familienhäuser im 18. Bezirk die erbetenen Fondsdarlehen.

In der heutigen Sitzung allein hat das Kuratorium insgesamt 1'6 Millionen Schilling Fondsdarlehen bewilligt, die dem Baugewerbe Arbeitsaufträge mit einer Gesamtkostensumme von 3'7 Millionen Schilling verschaffen.

-----

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

127

Wien, am 8. Mai 1936

## Das gestrige Unwetter und die Höhenstrasse.

Der gestern langandauernde wolkenbruchartige Regen in den Nachmittags- und Abendstunden hat im Bereiche der Baustellen der Höhenstrasse verschiedene Vermurungen und auch Schäden angerichtet. Die neuangeschnittenen Einschnitte und die durch Dammschüttungen entstandenen Böschungen, die erst vor kurzem besämt werden konnten, haben naturgemäss unter dem Platzregen und den auf die meist durch Ueberfüllung der Gräben wildbachartig eindringenden Wassermassen gelitten, doch ist es nur zu kleineren Einrissen in den Böschungen gekommen, die durch Auffüllen und Belegen mit Rasenziegeln zu beseitigen sein werden. An den Oertlichkeiten der Baustellen, wie zum Beispiel bei der in Verbreiterung begriffenen Serpentinenstrasse zum Cobenzl, wo die reguläre Wasserabführung unterbrochen ist, haben sich durch angeschwemmtes Sandmaterial und von der Nachbarschaft herbeigeführtes Erdreich stärkere Pfützenbildungen und Verunreinigungen gezeigt.

Von Bedeutung sind bloss zwei Oertlichkeiten, und zwar das Gerinne des Nesselbaches, dessen unter der Strasse durchführender Durchlass durch von Wasser mitgeführte Aeste, Laub und dergleichen verkleust wurde, so dass die unerwartet grossen Wassermassen ihren Abfluss über die Strasse hinweg suchten. Dadurch kam es zur teilweisen Beschädigung der neuen talabwärtigen Böschung. Dem eigentlichen Strassenkörper jedoch wurde auch hier kein Schaden zugefügt, vielmehr kann der Verkehr zweispurig uneingeschränkt aufrecht bleiben. Für die Zukunft wird man diese Stelle durch Einbau eines Grobrechens und ähnliche Vorkehrungen vor Verkläusungen zu schützen suchen.

Im Bauteil II der Höhenstrasse, nicht weit von der Meierei Cobenzl, ergab sich durch Verstopfung eines Durchlasses ein secartiges Auffüllen eines längeren Wassergrabens, doch konnte die dadurch drohende Gefahr durch Auspumpen und Freilegen des Durchlasses rasch durch die Feuerwehr behoben werden.

Selbst im Bereiche des gewaltigen Parkplatzes auf dem Kahlenberg wo sehr bedeutende Wassermassen auffielen und abzuführen waren, hat sich keine ernste Beschädigung ergeben. Auch hier sind nur Einrisse in noch jungen und daher nicht endgültig befestigten Schüttungen zu verzeichnen.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass sich die Anlage der Wiener Höhenstrasse selbst bei diesem wolkenbruchartigen, ungewöhnlich lange andauernden Regen restlos bewährt hat. Dabei darf nicht übersehen werden, dass die Strasse samt ihrer Zufahrtsstrasse, der Serpentinenstrasse, ja noch im Bau ist und ihrer Oberfläche daher insbesondere jene Unverletzlichkeit in den Böschungen fehlt, die erst durch einen festverwurzelten Graswuchs erreicht werden kann. Die bereits endgültig befestigten Teile der Fahrbahn haben sich so ausgezeichnet gehalten, dass auch hier nicht die Spur einer Beschädigung entdeckt werden konnte. Die verschiedentlichen notwendigen Arbeiten, in der Hauptsache Reinigungsarbeiten, wurden sofort aufgenommen, so dass Sonntag die Höhenstrasse im bisherigen Umfange dem Verkehr wieder voll zur Verfügung stehen wird.

-----

## Strassenbahnverkehr zum Zentralfriedhof am Muttertag.

Anlässlich des Muttertages werden am Sonntag ausser der Linie 71 nach Bedarf auch die Linien 6 (Geiselbergstrasse-Simmering) und 35 (Althanstrasse-Porzellangasse-Ring-Rennweg) zum Zentralfriedhof geführt.

-----

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 128  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Ausgabe.

Wien, am 8. Mai 1936

Wiener Bürgerschaft.

Sitzung vom 8. Mai 1936.

Die Wiener Bürgerschaft hielt heute eine nichtöffentliche Sitzung ab, in der Bürgermeister Richard Schmitz vor Eingehen in die Tagesordnung dem verstorbenen Rat der Stadt Wien Generaldirektor Schneeberger, auf dessen Platz ein Lorbeerkrantz mit umflorten Schleifen in den Farben der Stadt Wien lag, folgenden Nachruf hielt, der stehend angehört wurde:

"Die Wiener Bürgerschaft hat einen schweren Verlust zu beklagen. Vor wenigen Tagen ist der Rat der Stadt Wien Generaldirektor Konrad Schneeberger aus dem Leben geschieden. Konrad Schneeberger hat der Wiener Bürgerschaft seit ihrem Bestande angehört, und zwar als Vertreter der Industrie, in welchem Berufsstande er die hohe Stelle des Präsidenten des Wiener Industriellenbundes bekleidete. Präsident Schneeberger galt als hervorragender Fachmann, vor allem auf dem Gebiete des Brauereiwesens. Als Präsident der Brauerorganisation und Generaldirektor der Vereinigten Brauereien A.G. konnte er seine reichen Erfahrungen und ausserordentlichen Sachkenntnisse für dieses für unsere heimische Wirtschaft so bedeutungsvolle Gebiet voll entfalten.

Präsident Schneeberger erfreute sich in weiten Kreisen herzlicher und wohlverdienter Sympathien, nicht zuletzt auch wegen seines karitativen Wirkens. Seine bewunderungswürdige Arbeitskraft blieb ihm bis in die letzten Tage seines Lebens erhalten und trotz einer schweren Nierenkrankung, der er schliesslich auch erlegen ist, war er noch von seinem Krankenzimmer aus beruflich tätig. Die österreichische Industrie hat durch sein Hinscheiden einen schweren Verlust erlitten.

Ich darf wohl sagen, dass auch wir in ihm einen wertvollen Mitarbeiter verloren haben. Die Wiener Bürgerschaft wird dem Vorblichenen stets ein ehrenvolles Andenken bewahren."

Sodann beschloss die Wiener Bürgerschaft ohne Debatte Anschütungsarbeiten beim Kaiserwasser im 2. Bezirk mit einem Kostenfordernis von 140.000 Schilling, den Verkauf der der Stadt Wien gehörigen Häuser Neubaugasse 17 und 19 zur Ermöglichung des schon bekannten Assanierungsprojektes und den Verkauf von Baugründen an der Neugebäudestrasse in Kaiser Ebersdorf im Gesamtausmasse von 52.000 Geviertmeter an die Bau-, Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft "Alt-Simmering", die auf diesem Gelände 81 Einfamilienhäuser bauen will. Ferner beschloss die Wiener Bürgerschaft die Verleihung der Goldenen Salvator-Medaille an den Hernalser Männergesangsverein "Eichenkrantz" anlässlich seines 75jährigen Bestandsjubiläums insbesondere in Anerkennung seines Wirkens auf dem Gebiete der Wohltätigkeit, an den ehemaligen Fürsorgerat und Ortsschulrat vom Alsergrund Franz Prokesch in Anerkennung seines mehr als 25jährigen verdienstvollen Wirkens auf verschiedenen Gebieten der Gemeindeverwaltung und an den Sektionsobmann-Stellvertreter des Fürsorgeamtes Rudolfshaus Johann Wojacek in Anerkennung seines mehr als 25jährigen verdienstvollen Wirkens auf dem Gebiete des Fürsorgewesens der Stadt Wien.

.....

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

129

Wien, am 9. Mai 1936.

## Zielsetzung kommunaler Energiewirtschaft.

Anlässlich der letzten Bundesversammlung des Oesterreichischen Städtebundes hielt der Generaldirektor der Grazer städtischen Gas- und Elektrizitätswerke Dozent Ing. Schobert ein interessantes Referat über die Zielsetzung kommunaler Energiewirtschaft, dem wir folgendes entnehmen:

Unter den wirtschaftlichen Aufgaben der Gemeinden nimmt die kommunale Energiewirtschaft, also die planmässige Versorgung der Gemeinden mit Gas und elektrischem Strom, immer grösseren Raum ein. Die kommunalen Gas- und Elektrizitätswerke gehören zu den grössten Wirtschaftsunternehmungen unseres Bundesstaates, sie sind weit aus grösser und bedeutender als die entsprechenden Privatbetriebe. Die Wiener städtischen Gas- und Elektrizitätswerke sind nach den Bundesbahnen die grössten Unternehmungen Oesterreichs. Ihre Einnahmen sind grösser als die der Bundesländer Niederösterreich, Oberösterreich und Steiermark zusammen. Innerhalb der Wiener Stadtverwaltung macht der Gebarungsumfang der städtischen Gas- und Elektrizitätswerke mehr als 60 Prozent des Aufwandes der gesamten Hoheitsverwaltung Wiens aus. Auch in den Bundesländern zählen die kommunale Gas- und Elektrizitätswerke zu den führenden Wirtschaftsunternehmungen.

Dieser enormen Bedeutung der öffentlichen Gas- und Elektrizitätswerke ist bei der Eingliederung dieser Werke in den ständischen Aufbau Rechnung zu tragen. Die privaten Gas- und Elektrizitätswerke sind bereits durch gesetzliche Regelung in die ständische Gliederung aufgenommen worden, während die öffentlichen Betriebe dem Berufsstand "Öffentlicher Dienst" zugehören. Daher ist jetzt der Städtebund im Begriffe, die kommunalen Gas- und Elektrizitätswerke als Dienstgeber zu organisieren. Damit sind die Voraussetzungen zu fruchtbringender Gemeinschaftsarbeit zwischen den privaten und den öffentlichen Gas- und Elektrizitätswerken geschaffen.

Von besonderer Bedeutung für die kommunale Energiewirtschaft ist die Frage des Wettbewerbes zwischen Gas und Elektrizität. Die Meinung, das Gas sei durch die fortschreitende Elektrifizierung überholt, ist unrichtig. Die Daseinsberechtigung der Gaswerke Oesterreichs ist in der Brennstoffwirtschaft unseres Landes begründet. Die Gaswerke verschlechtern nicht, sondern verbessern die Handelsbilanz Oesterreichs trotz der zur Gaserzeugung notwendigen Einfuhr ausländischer Kohle. Dass ein Nebeneinander von Gas und Elektrizität möglich ist, zeigt die starke Steigerung des Gasverbrauches in Ländern mit hochentwickelter Wasserkraftnutzung, wie in der Schweiz und Skandinavien. Richtige kommunale Energiepolitik wird beide Energiearten, Gas und Elektrizität, in technisch zweckmässigster und wirtschaftlich möglichst vorteilhafter Weise gemeinsam einzusetzen haben, um den Abnehmern in der besten Weise zu dienen.

Ein wichtiges Kapital für die kommunale Energiewirtschaft ist die Frage der Gas- und Stromtarife. Die Energiepreise sollen den Gestehungskosten von Gas- und Elektrizität Rechnung tragen und ausser der Rücklage angemessener Erneuerungsbeträge für die Werksanlagen auch eine entsprechende Verzinsung des Anlagekapitals ermöglichen. Richtige kommunale Tarifpolitik soll weitgehend abnehmerorientiert sein; im weitestgehenden Ausgleich von Werksinteressen mit den Interessen der Verbraucher zeigt sich die Kunst richtiger Strom- und Gaspreisgestaltung. Wirtschaftsfremde Einflüsse auf die Tarifpolitik sind abzuwehren.

Die Steuerleistungen der kommunalen Gas- und Elektrizitätswerke in Oesterreich sind enorm, was sich darin zeigt, dass der weitaus grössere Teil der gesamten Einnahmen an Körperschaftsteuer von diesen Unternehmungen

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Zweite Ausgabe

130

Wien, am 9. Mai 1936

---

## Muttertagsfeier im Familienasyl St. Brigitta.

Heute vormittag fand im Familienasyl St. Brigitta eine auf Anordnung des Bürgermeisters Richard Schmitz vom städtischen Wohlfahrtsamte veranstaltete Muttertagsfeier für die im Asyl wohnenden Mütter statt. Nach einer Ansprache des Leiters des städtischen Wohlfahrtsamtes, Obersenatsrat Dr. Maly, der die Bedeutung der Mutter in Volk und Staat würdigte und betonte, dass die Familienasyle der Stadt Wien vor allem dazu geschaffen wurden, um die Stellung der Mutter in der Familie zu erhalten, nahm Frau Josefine Schmitz die Beteiligung der Mütter mit Lebensmittelpaketen und Blumensträußen vor. In bewegten Worten dankte eine Mutter für die Aufmerksamkeit, die ihnen die Stadtverwaltung anlässlich des Muttertages bereitet hat. Der schlichten, eindrucksvollen Feier wohnten unter anderem die Frauen Räte der Stadt Wien Kuster, Dr. Motzko, Strohmayer und Wolfring, Obermagistratsrat Dr. Rieder und andre Beamte des Wohlfahrtsamtes bei.

.....

## Der Internationale Luftfahrtkongress.

Die Teilnehmer an dem gegenwärtig in Wien tagenden 37. Internationalen Luftfahrtkongress wurden heute mittag von Bürgermeister Richard Schmitz im Kahlenberg-Restaurant empfangen. Dem Empfang wohnten Vizebürgermeister Major a. D. Lahr, Magistratsdirektor Dr. Hiessmanseder, Präsidialvorstand Senatsrat Jiresch und Vertreter der beteiligten Bundesministerien bei.

.....

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am.....

aufgebracht wird.

Die Grundsätze für die Verwaltung kommunaler Gas- und Elektrizitätswerke ergeben sich aus dem erwerbswirtschaftlichen Charakter dieser Unternehmungen. Besondere Initiative, kaufmännischer Geist und ausgeprägtes Verantwortungsgefühl der leitenden Persönlichkeiten bilden die unerlässliche Voraussetzung für den wirtschaftlichen Erfolg dieser Unternehmungen.

Die Beachtung dieser Grundsätze sowie die bisherige Führung der kommunalen Energiewirtschaft Oesterreichs bieten die Gewähr, dass die öffentlichen Gas- und Elektrizitätswerke restlos die Forderungen erfüllen, die die Volkswirtschaftspolitik als Aufgabe jeder Energiewirtschaftsführung stellt, nämlich möglichst wirtschaftliche Produktion, möglichst soziale Verteilung des Produktionsertrages und möglichste Sicherstellung der Energieversorgung.

Mit einem Hinweis auf die Notwendigkeit enger Zusammenarbeit mit den privaten Unternehmungen der Energiewirtschaft Oesterreichs sowie mit den gleichen Wirtschaftszweigen des Auslandes schloss der Vortragende seinen beifällig aufgenommenen Bericht.

.....

## Jubilare der Ehe.

Bürgermeister Richard Schmitz besuchte heute anlässlich der goldenen Hochzeit das Jubelpaar Viktor und Josefine Trautzl, 18., Eduardgasse 9, und überreichte ihm die üblichen Ehrengeschenke der Stadt Wien.

.....

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

131

Wien, am 10. Mai 1936

## Muttertagsfeier im Wiener Rathaus.

Bürgermeister Richard Schmitz und Frau Josefine Schmitz hatten heute über fünfzig kinderreiche Mütter aus allen Schichten der Bevölkerung und aus allen Bezirken Wiens ins Rathaus geladen, um mit ihnen als Vertreterinnen aller Mütter Wiens den Tag der Mutter festlich zu begehen.

Die Mütter wurden von Magistratsbeamten ins Rathaus eingeholt, wo ihnen beim Eintritt in den festlichgeschückten Kleinen Saal ein Rosenstrauß in den Farben der Stadt Wien überreicht wurde. Der gemütlich-wienerischen Feier wohnten unter anderem Bundesminister Dr. Strobl, Frau Leopoldine Miklas, Fürstin Fanny Starhemberg, Vizebürgermeister Dr. Winter und Frau, Magistratsdirektor Dr. Hiessmanseder, Obersenatsrat Dr. Maly, Präsidialvorstand Senatsrat Jiresch und die Frauen Räte der Stadt Wien Kuster, Strohmayer und Wolfring bei.

In seiner Begrüßungsansprache feierte Bürgermeister Schmitz die hohe Bedeutung der Mutterschaft für Familie und Volk. "Der Sinn dieses schlichten Festes am heutigen Tage ist", sagte der Bürgermeister, "den Müttern einmal eine frohe Stunde zu bereiten und die kleinen und grossen Kinder daran zu erinnern, dass sie ihrer Mutter Dank und Liebe schulden. Die Stadt Wien feiert den Muttertag mit, sie kümmert sich, soviel sie kann, um die Mütter und insbesondere um die kinderreichen Familien. Heute, am Muttertag, will sie noch ein Uebrigtes tun und deshalb hat sie ein Anzahl von Müttern aus allen Bezirken Wiens ins Rathaus geladen, um ihnen einen festlichen Empfang zu bereiten. Die Mütter Wiens sollen heute wissen, dass ihnen nicht nur von den leiblichen Kindern Ehre und Dankbarkeit erwiesen wird, sondern dass auch ihre Heimatstadt Wien Mutterwürde und Muttersorge hochachtet, dass ihnen allen aus dem Rathaus Liebe und Dankbarkeit entgegenkommen."

Die Leiterin des Mutterschutzwerkes der V.F. Wolfring dankte in herzlichen Worten dem Bürgermeister für die Ehrung, die er mit dieser Feier allen Wiener Müttern bereitet hat, sagte auch der Gemahlin des Bürgermeisters innigen Dank für ihre hervorragende Mitarbeit am Mutterschutzwerk der V.F. und überreichte Frau Josefine Schmitz als Ehrengeschenk des Mutterschutzwerkes eine schöne Wiedergabe des Mürer-Bildes "Madonna mit dem Kinde".

Nach dem Mittagessen, bei dem die Salonkapelle Ganglberger Wiener Weisen vortrug, erhielt jeder Mutter ein Bild des Bürgermeisters mit eigenhändiger Widmung und ein grosses Paket Esswaren.

.....

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

132

Wien, am 11. Mai 1936

## Neue städtische Arbeitsvergebungen.

Die im Vorjahre begonnene Gehsteigaktion findet ihre programm-mässige Fortsetzung durch die vom Bürgermeister Richard Schmitz genehmigte Vergebung der betreffenden Arbeiten im 9. Bezirk. Die wichtigsten Strassenzüge, in denen jetzt neue Asphaltgehsteige hergestellt werden sollen, sind die Porzellangasse, Liechtensteinstrasse, Alserbachstrasse, Nussdorferstrasse und Kinderspitalgasse. Die Kosten dieser Herstellungen betragen rund 150.000 Schilling. Ferner wurden die für den Neubau der Rotundenbrücke erforderlichen Rohrlegungen zur Ueberführung der Wasserleitung mit einem Kostenaufwande von 250.000 Schilling vergeben. In vier Bezirkshauptmannschaften werden neue automatische Telefonanlagen eingerichtet. Für die vor der Fertigstellung stehenden Familienasyle wurden rund 500 Sparherde mit einer Kostensumme von 50.000 Schilling bei sechs einschlägigen Firmen bestellt. Ausser diesen besonderer Erwähnung verdienenden grösseren Vergabungen werden vom Stadtbauamte kleinere Aufträge an die verschiedenen Zweige des Baugewerbes laufend erteilt, bei denen es sich hauptsächlich um Instandhaltungsarbeiten handelt. Diese Aufträge machen allein allwöchentlich rund 50.000 Schilling aus.

## Altmannsdorfer Friedhof.

Die Sperre des Altmannsdorfer Friedhofes für Neuvergebung von Grabstellen ist mit Entschliessung des Bürgermeisters aufgehoben worden. Es können daher in diesem Friedhof Grabstellen wieder neu erworben werden. Das Benützungsrecht an den Grabstellen, die nach dem 24. Februar 1931 heimgefallen sind, kann gegen Entrichtung der einfachen Erneuerungsgebühren bis 31. Dezember d. J. im städtischen Totenbeschreibamte verlängert werden. Gräber, deren Benützungsrecht bis dahin nicht verlängert wurde, werden weitervergeben.

Die einfachen Gräber Nummer 1 bis 30, 41 bis 67, 79, 80, 99, 100, 119, 120, 527 bis 536, 547 bis 556, 568 bis 578, 743 bis 746, 761 bis 764, 779 bis 787, 797 bis 800, 815 bis 818, 840a und 849 bis 855 werden nach dem 1. August d. J. wieder belegt. Enterdigungen von Leichenresten aus diesen Gräbern sind nur vor deren Wiederbelegung zulässig. Die Gesuche darum sind bis längstens 1. Juli d. J. bei der Magistratsabteilung 19 einzubringen.

## Eröffnung der städtischen Sommerbäder.

Die Wiener städtischen Sommerbäder werden für die heurige Badesaison am kommenden Donnerstag eröffnet. Wie immer sind auch heuer in den meisten Badeanlagen grössere Ausgestaltungs- und Erweiterungsarbeiten durchgeführt worden. Besonders erwähnenswert ist die **Neueinführung** verbilligter Tageskarten.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

133

Wien, am 12. Mai 1936.

## Kahlenberg-Restaurant vor der Vollendung.

Heute vormittag fand die Feier der Hauptgleiche am zweiten Bauteil des Kahlenberg-Restaurants statt. Die Baufläche dieses Teiles des Kahlenberg-Restaurants beträgt 2000 Geviertmeter, während der gärtnerischen Ausschmückung 7.100 Geviertmeter zugeführt werden. Nach dem Projekt des Architekten Ing. Doltenstern besteht der Bau aus drei Geschossen, dem Gartengeschoss, dem Erdgeschoss und den Dachterrassen, die vier Speisesäle mit mehreren kleineren Gasträumen, zwei zeitgemäss ausgestattete elektrische Grossküchen, Speisen- und Lastaufzüge, Niederdruckdampfheizungs- und Lüftungsanlagen sowie grosse Kühlräume enthalten werden. Der Fassungsraum dieses Teiles des neuen Kahlenberg-Restaurants ist mit 4.500 Personen angenommen.

Der Feier wohnten unter anderem Bürgermeister Richard Schmitz, Vizebürgermeister Major a. D. Lahr, Magistratsdirektor Dr. Hiessmañseder, der Präsident der Kahlenberg A. G. Obersenatsrat Dr. Neumayer mit den Verwaltungsräten der Gesellschaft, Stadtbaudirektor Dr. Ing. Musil mit den leitenden Beamten des Stadtbauamtes, die Senatsräte David, Dr. Fenzl, Gschladt und Präsidialvorstand Jiresch, zahlreiche Räte der Stadt Wien, Bezirksvorsteher Karasek, Bezirkshauptmann Dr. Scharnagl, Stadthauptmann Hofrat Dr. Springer, Direktor Stanka vom Brauhaus der Stadt Wien sowie die gesamte Bauarbeiterschaft bei.

Bürgermeister Richard Schmitz würdigte die Bedeutung der Hauptgleiche und führte aus: "Das Fest der Hauptgleiche bedeutet, dass ein wichtiger Abschnitt eines Bauwerkes erreicht ist, es ist aber auch die lobendige Lehre, dass ein solches Werk nur dann geschaffen werden kann, wenn alle zusammenwirken und sich gegenseitig helfen, vom Planverfasser angefangen bis zum Hilfsarbeiter.

Diesem Hauptgleichenfest kommt jedoch noch eine besondere symbolische Bedeutung zu. Die der Stadt Wien gehörigen Bauten auf dem Kahlenberg waren so sehr vernachlässigt, hier waren Jahre hindurch so grosse Behler begangen worden, dass die baufällig, daher gefährlich gewordenen Gebäude niedergezissen und an die Stelle des Alten Neues gesetzt werden musste. Aus Gründen der Sparsamkeit schien es zweckmässig, die brauchbaren Reste der früheren Gebäude für den Neubau zu verwenden. Darum empfinden wir heute lebhafter, als es vielleicht sonst-wo möglich wäre, dass hier ein Symbol des grossen geschichtlichen Geschehens in Wien und Oesterreich vor uns steht. Nicht alles, was wir von den früheren Zeiten übernommen haben, war schlecht. Wenn auch viel versäumt und viele Fehler begangen worden waren, so dass es notwendig war, das Alte, nicht mehr Brauchbare und zur Gefahr für das Gemeinwohl Gewordene durch Neues und Besseres zu ersetzen, so hat doch auch das neue Oesterreich viel Wertvolles und Lebenskräftiges aus der Vergangenheit in seine Neuordnung mit-übernommen. So wie dieser Bau hier trotz aller Schwierigkeiten, die er bot, in die Höhe wächst und seiner Vollendung sich nähert, so wird auch die Neuordnung unserer Heimatstadt Wien und unseres Vaterlandes Oesterreich siegreich in das Licht einer glücklicheren Zukunft emporsteigen. Was gut ist aus der Vergangenheit, wollen wir also treulich bewahren, und was dazu noch notwendig ist, neu aufbauen in dem Bewusstsein, dass uns das Wert-

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am.....

volle aus der Vergangenheit in die Zukunft begleite, die für unser ganzes Volk eine glücklichere und bessere, weil eine gerechtere werden möge! (Stürmischer Beifall.)

In einigen Monaten wird dieser Neubau auf dem Kahlenberg vollendet und ein wahres Schmuckstück der Wienerstadt sein. Wir können heute schon freudig feststellen, dass die Wiener wieder gerne und in hellen Scharen auf den Kahlenberg heraufziehen und dass das Werk der Wiener Höhenstrasse nun schon ein sehr beachtenswerter Faktor im Wiener Fremdenverkehr geworden ist. Damit ist auch der Wirtschaft ein grosser Dienst erwiesen worden, der günstige Ausblicke auf die Zukunft eröffnet."

Nach Dankesworten an alle am Bau beteiligten Unternehmer, Beamte, Arbeiter und Angestellte schloss der Bürgermeister unter lebhaftem Beifall seine Ansprache, worauf der Präsident der Kahlanberg A.G. Oberschnatsrat Dr. Neumayer dem Bürgermeister für die grosszügige Förderung der Bestrebungen der Kahlenberg A.G., Baumeister Jakob für die Baufirma und der Bauarbeiter Uhl im Namen der Arbeiterschaft für die Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten dankten.

-----

## Ablenkung der Bahnhofrundlinie.

Wegen Gleisarbeiten auf dem Währinger Gürtel wird die Bahnhofrundlinie in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag und in der Nacht von Donnerstag auf Freitag von der Alserbachstrasse über die Linie 3 (Westbahnstrasse-Urban Loritz-Platz) zum Neubaugürtel geführt. Die Ablenkung gilt für beide Fahrtrichtungen.

-----

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

134

Wien, am 13. Februar 1936

## Wiener Hausreparatur fonds.

In der letzten Sitzung des Kuratoriums für den Wiener Hausreparaturfonds wurden unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Dr. Kresse 390 Ansuchen genehmigt und Fondszuschüsse im Gesamtbetrage von 170.000 Schilling bewilligt. Die dadurch ermöglichten Arbeiten entsprechen einem Aufwand von rund 1'5 Millionen Schilling. Von den genehmigten Ansuchen betreffen 92 sanitäre Verbesserungsarbeiten und 9 die Neuinstallation von Personenaufzügen.

-----

## Die Winterhilfsaktion 1935/36 der städtischen Angestellten.

Die Winterhilfsaktion der städtischen Beamten, Angestellten und Arbeiter ist nunmehr beendet. Die Beiträge für die Winterhilfe, die allmonatlich zur Verfügung gestellt wurden, haben für die Aktion 1935/36 insgesamt den Betrag von 499.800 Schilling ergeben.

-----

## Die Bevölkerungsbewegung im März 1936.

Nach dem Monatsausweis der Magistratsabteilung für Statistik kamen im vergangenen März in Wien 976 Kinder lebend zur Welt. Von den Lebendgeburten waren 494 Knaben und 482 Mädchen, 768 eheliche und 208 uneheliche Kinder. In der Wohnung der Mutter wurden 128, in Anstalten 848 Kinder geboren. Im Berichtsmonate wurden in Wien 28 Totgeburten gezählt.

Im März starben von der Wiener Wohnbevölkerung 2.219 Personen, 1.123 männlichen und 1.096 weiblichen Geschlechtes. Von den Verstorbenen waren 1.344 mehr als sechzig Jahre alt. In ihrer Wohnung starben 848, in Anstalten 1.371 Personen. Als hauptsächliche Todesursachen wurden in 469 Fällen organische Herzkrankheiten, in 363 Fällen Krebs, in 195 Fällen Lungen- und Rippenfellentzündung und in 171 Fällen Tuberkulose der Atmungsorgane angegeben; 121 Meldungen bezeichneten Gehirnschlag, 92 Meldungen Arterienverkalkung, 36 Meldungen epidemische Krankheiten und 33 Meldungen Altersschwäche als Todesursachen.

Die Statistik meldet ferner für den vergangenen März 679 Trauungen der Wohnbevölkerung, von denen 459 vor dem katholischen Seelsorger geschlossen wurden.

-----

## Filmvorführungsstelle der Stadt Wien.

Bei der Filmvorführungsstelle des Besonderen Stadtamtes II wurden in der letzten Woche 20 Filme, darunter 8 Grossfilme, zur Begutachtung vorgeführt. Auf Grund des Gutachtens des Filmbeirates erhielten alle Filme die Vorführungsbewilligung. Zur Vorführung für Jugendliche unter 16 Jahren wurden 12 Filme zugelassen, darunter der Grossfilm "Durch die Wüste".

-----

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

135

Wien, am 11. Mai 1936

## Anmeldung des Buschenschankes in Wien.

Die Wiener Landwirtschaftskammer teilt mit: Der Wiener Magistrat hat durch Verordnung; Vorschriften für die Ausübung des Buschenschankes (Ausschank des Eigenbauweines) erlassen, wonach die beabsichtigte Ausübung des Buschenschankes mindestens vierzehn Tage vorher der zuständigen Bezirkshauptmannschaft unter Bekanntgabe des Ortes und der Dauer des Ausschankes anzukündigen ist. Die Anmeldung kann mündlich oder schriftlich erfolgen. Bei der Anmeldung wird auch ein von der Wiener Landwirtschaftskammer ausgefertigter Produktionsnachweis vorzulegen sein, um den jene Wiener Hauer, die dies noch nicht besorgt haben, bei der Kammer, 20., Webergasse 2, ansuchen wollen.

## Packer-Höhenstrasse und Wörthersee-Sportfeste.

Der Magistratsdirektor von Klagenfurt teilt mit: Zu den aus Anlass der für Steiermark und Kärnten wirtschaftlich so bedeutsamen Eröffnung der Packer-Höhenstrasse und der Wörthersee-Sportfeste stattfindenden Feiern ergeht an alle österreichischen Gemeindeverwaltungen die herzlichste Einladung zur Teilnahme. Näheres die Prospekte. Anmeldungen bei den Verkehrsbüros in Graz und Klagenfurt.

## Freigabe der Hauptallee für Firmungsfahrzeuge.

Im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Handel und Verkehr hat das Besondere Stadtamt II die Prater Hauptallee am 17., 21., 24., 27., 28. und 31. Mai sowie am 1., 2., 3., 4., 6. und 7. Juni von 12 Uhr bis 20 Uhr in der Strecke vom Praterstern bis zum Lusthaus für die durch die übliche Ausschmückung als Firmungswagen erkenntlichen Benzinkraftfahrzeuge mit Ausnahme von Krafträdern, Last- und Gesellschaftswagen freigegeben.

## Aus der offenen Fürsorge der Stadt Wien.

Nach dem Monatsbericht der Magistratsabteilung für Statistik wurden heuer im März in der offenen Fürsorge der Stadt Wien an Erhaltungsbeiträgen 1,385.800 Schilling, an Pflegebeiträgen 395.200 Schilling, an Pflegegeldern 170.800 Schilling und an Aushilfen 165.300 Schilling ausgegeben. Der Gesamtaufwand für diese Zweige der Fürsorge allein betrug im Berichtsmonte 2,117.100 Schilling.

## Schutz den Kulturen.

Der Wiener Magistrat richtet zum Schutze der Kulturen an die Bevölkerung <sup>in dem es heisst,</sup> ~~sein~~ Aufruf, dass die Klagen über Flurschäden, die durch Pflücken von Blumen, Betreten der Felder, Wiesen und Kulturen sowie durch das Lagern auf Wiesen und dergleichen verursacht werden, immer grösser werden. Es ist vor allem verboten, Aecker, Wiesen, Weingärten, Obstbäume und Pflanzungen aller Art zu beschädigen, ferner das Betreten der Felder und Wiesen sowie jeder Verletzung von Bäumen, Einfriedungen, Hecken, Feldwegen und deren Markierungen. Selbstverständlich ist auch jede Beschädigung von Waldbäumen verboten, ebenso das Abhauen, Abschneiden oder Abreissen der Äste, Zweige und des Laubes, das Ausgraben, Abschneiden oder Abreissen von Waldpflanzen jeder Art und schliesslich das Betreten verbotener Wege. Der Magistrat fordert die Bevölkerung auf, diese dringenden Mahnungen zu befolgen und so mitzuhelfen, nicht nur unsere Volkswirtschaft vor Schaden zu bewahren, sondern auch die Schönheit unserer Heimat zu erhalten.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

136

Wien, am 15. Mai 1936

## Wiener Tagung des Internationalen lichtwirtschaftlichen Komitees.

Bürgermeister Richard Schmitz empfing heute die Teilnehmer an der Wiener Tagung des Internationalen lichtwirtschaftlichen Komitees in Genf, dem führende Fachleute der Beleuchtungstechnik aller Länder angehören. Dem Empfang wohnten Magistratsdirektor Dr. Hiessmanseder, Stadtbaudirektor Dr. Ing. Musil, Direktor Ing. Beron von den städtischen Elektrizitätswerken und die Senatsräte Präsidialvorstand Jiresch und Ing. Schlögl bei. Der Bürgermeister, der die Gäste in deutscher und französischer Sprache begrüßte, verwies darauf, dass die Stadt Wien auf dem Gebiete der Beleuchtungstechnik schon mehrere Jubiläen feiern könnte, die Einführung der öffentlichen Strassenbeleuchtung überhaupt vor 250 Jahren, den Beginn der Gasbeleuchtung vor mehr als 100 Jahren und die Einführung der elektrischen Beleuchtung vor etwas mehr als 50 Jahren. Die Stadt Wien habe in der letzten Zeit einen weiteren Fortschritt in der öffentlichen Beleuchtung erzielt, indem sie durch die Beleuchtung der Wiener Höhenstrasse über das eigentliche Wohngebiet der Stadt hinausgegangen sei. Im Namen der Tagungsteilnehmer dankte Direktor J. B. Vink (Brüssel) für den Empfang und beglückwünschte die Stadtverwaltung zu ihren Erfolgen und insbesondere zu der mustergültigen Zusammenarbeit der städtischen Unternehmungen mit Industrie und Gewerbe und den dabei erzielten prächtigen Fortschritten.

## Strassenbenennungen.

Mit Genehmigung des Bürgermeisters sind mehrere, bisher unbenannte Verkehrsflächen in Speising nächst der Bergheidengasse nach bedeutenden Männern der Wissenschaft und des Schrifttums "Kraelitzgasse", "Puntigamgasse", "Jörs-gasse" und "Schmardagasse" benannt, ferner der beim Hernalser Friedhof vom Frauenfelderplatz zur Alszeile führende Teil der Boringgasse in "Josef Moser-Gasse" unbenannt worden. Die Erläuterungstafeln werden folgende Aufschriften tragen: "Dr. Friedrich Kraelitz (1876-1932), Universitätsprofessor in Wien, Orientalist", "P. Anton Puntigam S. J. (1859-1926), Seelsorger und Schriftsteller", "Dr. Paul Jörs (1856-1925), Universitätsprofessor für römisches Recht in Wien", "Dr. Ludwig Karl Schmarda (1819-1908), Universitätsprofessor in Wien, Zoologe" und "Josef Moser (1866-1931), Schulmann, Gründer des Canisiuswerkes, das die Herz Jesu-Kirche erbaut hat".

## Die Bautätigkeit in Wien.

Nach dem Monatsausweis der Magistratsabteilung für Statistik wurden im vergangenen März in Wien 39 Baubeginnsanzeigen erstattet und 55 Wohnungen mit 135 Zimmern und Kabinetten fertiggestellt.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

137

Wien, am 16. Mai 1936

## Wieder eine Million Schilling für städtische Strassenbauten.

Unter den in der letzten Zeit von Bürgermeister Richard Schmitz genehmigten Arbeitsvergebungen ist insbesondere die grosse Zahl neuer Strassenbauarbeiten hervorzuheben. Das grösste Interesse verdient die Neuherstellung sämtlicher Verkehrsflächen in der Umgebung der Oper. Hier sind nicht allein die Asphaltbeläge durch den enormen Verkehr schon vollständig zu Grunde gerichtet, sondern auch die Verkehrsmöglichkeiten entsprechen infolge der veralteten Anlagen besonders in der Kärntnerstrasse nicht mehr den zeitgemässen Bedürfnissen. Bei dieser Gelegenheit kommen auch die nicht mehr in Benützung stehenden Strassenbahngleise in der Kärntnerstrasse und Augustinerstrasse endlich weg. Durch Anordnung von Haupt- und Nebenfahrbahnen mit dazwischen liegenden Verkehrsinseln wird sowohl dem Verkehr der Fahrzeuge als auch der Sicherheit der Fussgänger in weitem Masse gedient sein. Hier soll auch der Versuch unternommen werden, die für den Fussgängerverkehr dienenden weissen Verkehrsstreifen nicht mehr durch einen Farbanstrich, sondern durch Anbringung eines dauerhaften weissen Asphaltbelages, der eine Einheitlichkeit der Fahrbahn ohne Unebenheiten gewährleistet, herzustellen. Diese umfangreichen Arbeiten im Zentrum unseres Fremdenverkehrs werden sich gewiss störend bemerkbar machen, doch ist das Stadtbauamt bemüht, die Behinderungen auf das unumgänglich Notwendigste zu beschränken. Dadurch, dass hier neue Strassenbeläge von allerbesten Qualität und besonderer Dauerhaftigkeit die Kosten belaufen sich daher auf rund 400.000 Schilling hergestellt werden, ist die Erwartung berechtigt, dass dann auf lange Zeit hinaus keine Belästigung dieses prominenten Geschäftsviertels mehr zu befürchten ist.

An sonstigen Strassenbauarbeiten sind zu erwähnen im 3. Bezirk in der Kundmangasse und Am Rennweg im Bereiche des unteren Belvederes die Neupflasterungen anlässlich der hier geplanten Gleisumschichtungen der Strassenbahn, ferner im 8. Bezirk in der Lerchenfelderstrasse und Strozsigasse die mit einer Ausregulierung und Verbreiterung verbundenen Neuherstellungen im Bereiche der im Vorjahre dort fertiggestellten Assanierungsbauten. Im 12. Bezirk erhält nunmehr der letzte Teil der Rauchgasse an Stelle des vollkommen zerstörten Makadambelages ein neues Granitwürfelplaster. Im 13. Bezirk wird im Interesse der in letzter Zeit entstandenen Neubauten die Steinböckengasse ausgebaut, im 16. Bezirk wird die Montleartstrasse hinter dem Ottakringer Strassenbahnhof mit Kleinstein neu gepflastert und in der Hernalser Hauptstrasse wird die Strecke zwischen Taubergasse und Rosensteingasse durch Beseitigung der dort befindlichen, den Verkehr stark hemmenden Vorgärten verbreitert und erneuert.

Die Gohsteigaktion ist schon im 1., 3., 8. und 16. Bezirk zu Ende geführt, im 9. Bezirk ist mit den Arbeiten schon begonnen worden und jetzt sind auch für den 12. und 15. Bezirk die wichtigsten Auswechslungen schadhafter Granitgohsteige durch moderne Asphalttrottoire vergeben worden. Alle diese Arbeiten erfordern zusammen einen Kostenaufwand von rund 1'15 Millionen Schilling.

.....

## Betriebsverlängerung auf der Autobuslinie Grinzing-Kahlenberg.

Der Betrieb auf der Autobuslinie Grinzing-Höhenstrasse-Kahlenberg ist in den Abendstunden um eine Stunde verlängert worden. Der letzte Wagen Grinzing-Kahlenberg verkehrt um 21 Uhr, der letzte Wagen Kahlenberg-Grinzing um 21 Uhr 30.

.....

# RATHAUSKORRESPONDENZ

2. Blatt

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 16. Mai 1936

## Sitzungen im Rathaus.

In der kommenden Woche tritt am Dienstag um 18 Uhr der Haushaltsausschuss der Wiener Bürgerschaft zusammen. Am Freitag um 17 Uhr hält die Wiener Bürgerschaft eine nichtöffentliche und im Anschlusse daran eine öffentliche Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen die Stadtgesetzentwürfe über die Regelung der Kinderarbeit in der Land- und Forstwirtschaft, betreffend die Erteilung von Unterricht in Gesellschaftstänzen und betreffend die Abänderung des Wiener Theatergesetzes, ferner der Rechenschaftsbericht sowie die Bilanz der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien und der Rechnungsabschluss und die Bilanz des Kreditvereines der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien für das Jahr 1935.

## Die Wiener Kleingärtner ehren den Bürgermeister.

Einer der verdienstvollsten Förderer der Kleingartenbewegung, die heute in Oesterreich etwa 400.000 Menschen zu ihren Interessenten zählt, ist Bürgermeister Richard Schmitz, der vor Jahren selbst Kleingärtner auf der Wasserwiese im Prater war. Ein ganz besonders Verdienst des Bürgermeisters aber ist es, das Interesse der Gesamtbevölkerung in Wien mit den Interessen der Wiener Kleingarten- und Siedlungsbewegung in Einklang gebracht zu haben, wofür ihm die Kleingärtner und Siedler überaus dankbar sind. Um diesem Dank auch sichtbar Ausdruck zu verleihen, hat die Leitung des Oesterreichischen Verbandes der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter einstimmig beschlossen, Bürgermeister Schmitz das goldene Ehrenzeichen des Verbandes, das erste, das überhaupt vergeben wird, zu widmen.

Kürzlich erschien unter Führung des Vorsitzenden Ministerialrates R. Kramer der Vorstand des Verbandes beim Bürgermeister, dankte für die bisherige Unterstützung, überreichte ihm das Ehrenzeichen samt Urkunde und bat ihn, dem Verbandschutzherr zu sein. Bürgermeister Richard Schmitz dankte in herzlichen Worten für die Ehrung und betonte, dass er wie bisher alle gesunden Bestrebungen der Kleingarten- und Siedlungsbewegung, soweit sie mit den Interessen der Gesamtbevölkerung in Einklang stehen, fördern und unterstützen werde. Er sei gerne bereit, dem Oesterreichischen Verbandschutzherr zu sein, und hoffe, dass die innige Verbundenheit zwischen dem Magistrat der Stadt Wien und dem Verbandschutzherr weiterhin bestehen bleibe.

## Mario Petrucci, der Schöpfer des Lassale-Denkmales, zu dessen Abtragung.

Der akademische Bildhauer Mario Petrucci, der Schöpfer des Lassale-Denkmales, wendet sich in einer Zuschrift gegen das Urteil, das der Kunstbeirat der Stadt über den künstlerischen Wert dieses Denkmales, von dem in den letzten Tagen im Zusammenhang mit der bevorstehenden Abtragung berichtet wurde, abgegeben hat, und beruft sich auf anders lautende Urteile anderer Kunstverständiger. Herr Mario Petrucci führt die Ablehnung seines Werkes durch den Kunstbeirat darauf zurück, dass dieser aus schaffenden Künstlern und nicht aus Kunstkritikern zusammengesetzt sei.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

3. Blatt

Wien, am 16. Mai 1936

## Traber-Derby und Hauptallee.

Im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Handel und Verkehr hat das Besondere Stadtamt II aus Anlass des Traber-Derbys die **Prater Hauptallee** morgen, Sonntag, von 13 Uhr bis 21 Uhr in der Strecke vom Praterstern bis zur Meiereistrasse für Bezoekkraftfahrzeuge mit Ausnahme von Krafträdern, Last- und Gesellschaftswagen freigegeben.

## Elektrobuslinie Pötzleinsdorf-Salmansdorf.

Auf der Elektrobuslinie Pötzleinsdorf-Salmansdorf ist von morgen, Sonntag, an die Beförderung von kleineren Hunden, die auf dem Schoosse gehalten werden können, ohne die Sitznachbarn zu belästigen, gegen Bezahlung einer Gebühr von 30 Groschen erlaubt. Die Hunde müssen einen zweckmässigen Maulkorb tragen. Für die Beförderung von Hunden bestimmter Rassen, die vom Maulkorbbzwang befreit sind, gilt diese Befreiung nicht.

## Freie Arztstellen im Krankenhaus der Stadt Wien.

Im **Krankenhaus** der Stadt Wien in Lainz ist an der urologischen und laryngologischen Abteilung sowie an der Prosektur je eine Assistenzarztsstelle zu besetzen. Der Monatsbezug eines Assistenzarztes beträgt 356'25 Schilling und erhöht sich einmal nach den ersten zwei Dienstjahren um 10'45 Schilling. Hierzu kommt ein Wohnungszuschuss von monatlich 33 Schilling, der jedoch bei Einräumung einer Dienstwohnung entfällt. Die Gesuche um die Stelle an der urologischen Abteilung sind mit der Geschäftszahl M.D.P. 825/36, um die Stelle an der laryngologischen Abteilung mit der Geschäftszahl M.D.P. 1942/36 und um die Stelle an der Prosektur mit der Geschäftszahl M.D.P. 2142/36 zu bezeichnen, und mit den Personaldokumenten und Verwendungszeugnissen bis spätestens 31. Mai d. J. bei der Personalgruppe der Magistratsdirektion im Rathause einzubringen. Die Gesuche sind mit einem Bundesstempel im Betrage von 1 Schilling, die Beilagen, sofern sie nicht schon gestempelt sind, mit einem solchen im Betrage von 20 Groschen zu versehen. Bereits im Dienste der Stadt Wien stehende Bewerber haben die Gesuche im Dienstwege vorzulegen.

## Katholische Aktion St. Rochus.

Die Pfarrstelle für Volksbildung teilt mit: Am 19., 23. und 28. Mai um 20 Uhr spricht akad. Bildhauer Professor Edmund Meiret über "Die Beweisführung über die Gottesgegenwart", die unermessbar reichen Liebesspenden der göttlichen Welt, im Pfarrsaal, 3., Pfarrhofgasse 1.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 138  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 18. Mai 1936.

## Weihe der St. Engelbert-Statue auf der Höhenstrasse.

Heute nachmittag, am zweiten Jahrestag des ersten Spatenstiches zum Bau der Wiener Höhenstrasse durch den verewigten Bundeskanzler Dr. Dollfuss, wurde die auf der Stelle des ersten Spatenstiches bei der Einmündung der Höhenstrasse in die Krapfenwaldgasse aufgestellte St. Engelbert-Statue geweiht. Der nicht ganz fünf Meter hohe Bilastock zeigt den heiligen Engelbert und trägt die Inschrift: "Zum Gedenken an Bundeskanzler Dr. Engelbert Dollfuss, der am 18. Mai 1934 an dieser Stelle den Bau der Wiener Höhenstrasse mit dem ersten Spatenstich einleitete". Das Standbild wurde auf Grund eines Wettbewerbes nach den Entwürfen des akademischen Bildhauers Rudolf Schmidt und des Architekten Prof. Alexander Popp in Badner Konglomerat ausgeführt und fügt sich vorbildlich in das Landschaftsbild ein.

Nach der Weihe, die Weihbischof Dr. Kamprath unter Assistenz des Rates der Stadt Wien Monsignore Schneider, des Pfarrers von Grinzing Roczek und des Zeremoniärs Dr. Schoiswohl vornahm, hielt Bürgermeister Richard Schmitz folgende Ansprache: "Es ist heute genau zwei Jahre her, dass an dieser Stelle der damalige Bundeskanzler Dr. Engelbert Dollfuss den ersten Spatenstich zum Beginn der Arbeiten an der Wiener Höhenstrasse tat. Dies schien uns damals eine Bedeutung zu haben, die über die Symbolik hinausgeht, die man sonst einer solchen Handlung beimisst. Denn mit der Erschliessung der westlich und nordwestlich der Stadt Wien vorgelagerten Höhen und mit der Wiederbelebung der Liebe der Wiener zu ihren Bergen, zum Kahlenberg und zum Leopoldsberg, wurden zugleich bildhaft in das Bewusstsein getragen die Rückführung unseres Vaterlandes und unseres Volkes auf die unvergänglichen Wurzeln seiner geschichtlichen Kraft und die Aufrichtung des neuen Oesterreich, das Dollfuss verkündet hat, unter dem der Grundriss entworfen und durch Beschluss als Verfassungsgesetz für alle Zeiten festgehalten worden ist. Der Aufbau dieses neuen Oesterreich war zugleich eine Einkehr des österreichischen Volkes und aller derer, die als Führer die Verantwortung für dieses Volk tragen, eine Einkehr dieses Volkes zu den verlassenen Kraftquellen des Oesterreichertums.

er

Der Oesterreich braucht nicht bei anderen Ländern und bei fremden Kulturen Anleihen suchen; er ist gewohnt, überall zu lernen, niemals aber hat der Oesterreicher auf die Dauer fremdes Kulturgut einfach übernommen, mochte er es noch so hoch schätzen, immer hat es die österreichische Kultur verstanden, Werte, die andere geschaffen hatten, umzuändern und sich so einzuverleiben, dass daraus österreichische Werte von hoher Bedeutung erstanden sind. (Lobhafte Zustimmung.) So steht Oesterreich inmitten eines Europa, das in ähnlichen Wirren ähnliche Ziele mehr oder weniger deutlich erkannt hat oder noch sucht, so strebt dieses Oesterreich auf seinem eigenen Wege dem von der Vorsehung für das Oesterreichertum bestimmten Ziel entgegen, so sucht es, zu dem für Oesterreich allein geeigneten System der politischen und gesellschaftlichen Ordnung zu gelangen.

Unser jetziger Bundeskanzler Dr. Schuschnigg hat bald nach dem tragischen Tode Engelbert Dollfuss' das Wort von der Dollfuss-Strasse gesprochen, auf der wir weiter marschieren, möge kommen, was da wolle. Wenn wir heute an der Stelle stehen, an der die Arbeit für die Höhenstrasse begonnen wurde, wenn wir uns heute daran erinnern, dass Dollfuss es war, der mit der ganzen vitalen Lebhaftigkeit und Zuversicht seines Wesens den ersten Spaten-

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am.....

stich hier tat, wenn wir heute einen grossen Teil der Höhenstrasse vollendet schon, dann fühlen wir im tiefsten Innern, dass uns diese Bergfahrt mehr ist, als sie anderen sein mag, denn dann scheint es uns, als ob wir hier ein Stück der Dollfuss-Strasse selbst verwirklicht hätten, die, alte Wertewiederholend, in eine glücklichere Zukunft unseres geliebten Oesterreich führt. In dieser Erinnerung wollen wir eine Minute schweigend verharren, um das Tote zu gedenken, der für dieses Oesterreich gestorben ist, und um zu bezeugen, dass wir ihn und sein Programm niemals vergessen".

Nach einer Minute ehrfürchtigen Schweigens setzte der Bürgermeister fort: "Möge dieses Standbild seines Namenspatrons die Erinnerung an Engelbert Dollfuss wachhalten und sinnverbunden sein mit dem Entstehen des neuen Oesterreich und des neuen Wien, möge diese Sinnverbundenheit allen, den Einheimischen und den ausländischen Gästen, bewusst werden, die diese schöne Strasse hinauffahren. Wir werden dieses Denkmal immer in Ehren halten!"

Der Feier wohnten die Vizebürgermeister Major a. D. Lahr und Dr. Kresse, Magistratsdirektor Dr. Hiesmanseder mit den leitenden Beamten der Magistrate, die Räte der Stadt Wien, Bezirksvorsteher Karasok, der Bezirksleiter der V. F. Döbling Maurer, Bezirkshauptmann Dr. Scharnagl und Stadthauptmann Hofrat Springer bei.

-----

## Kardinal Innitzer im Lehrlingserholungsheim Bad Fischau.

Gelegentlich einer kanonischen Visitation der Pfarre Bad Fischau stattete Sonntag Kardinal Innitzer in Begleitung des Zeremoniärs Dr. Streit dem dortigen Lehrlingserholungsheim, wo sich gegenwärtig 250 Jugendliche zur Erholung befinden, einen Besuch ab. Der Leiter der Lehrlingsfürsorge-Aktion Direktor Marianek begrüßte in herzlichen Worten den hohen Gast, dankte für den ehrenden Besuch und verwies sodann auf die grosse Unterstützung, die die Krankenkassen, die Stadt Wien, der Fortbildungsschulrat für Wien und die Kammer für Arbeiter und Angestellte der Lehrlingsfürsorge-Aktion angedeihen lassen und die es ermöglichte, dass bis jetzt 134.000 Lehrlinge und Lehrlingmädchen in den Heimen der Lehrlingsfürsorge-Aktion Erholung finden konnten. Der Kardinal hob in einer Ansprache an die Pfleglinge die Bedeutung der Lehrlingsfürsorge-Aktion hervor, deren erfolgreiche Tätigkeit im Interesse der erwerbstätigen Jugend allgemein anerkannt und begrüßt wird.

-----

## Empfang bei Vizebürgermeister Major a. D. Lahr.

Der für Donnerstag angesetzt gewesene Empfang bei Vizebürgermeister Major a. D. Lahr ist auf Freitag verschoben worden.

-----

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

139

Wien, am 19. Mai 1936

## Öffentliche Lagerwiesen im Wald- und Wiesengürtel.

Durch den Bau der Wiener Höhenstrasse auf den Kahlenberg und Leopoldsberg wurde ein bedeutender Teil des schon im Jahre 1905 von Bürgermeister Dr. Karl Lueger angeregten Projektes zur Schaffung eines Wald- und Wiesengürtel um die Stadt Wien verwirklicht. Auch der bereits in Angriff genommene Bau des Wiener Höhenweges wird dazu dienen, weitesten Kreisen die Schönheit des herrlichen Wienerwaldes zu erschliessen. Um aber jenem Teil der Wiener Bevölkerung, der nicht über eine Siedlerstelle, einen Kleingarten und dergleichen verfügt, Gelegenheit zur Rast und Erholung im Gebiete des Wiener Wald- und Wiesengürtels zu bieten, hat Bürgermeister Richard Schmitz verfügt, dass hiezu geeignete Grünflächen zu öffentlichen Lagerwiesen ausgestaltet und den Ausflüglern zur Verfügung gestellt werden. Vorläufig sind zehn solcher Lagerwiesen im Berggelände des 13., 16., 18. und 19. Bezirkes in Aussicht genommen. Die Wiesenflächen werden meist an Fahrstrassen oder leicht gangbaren Wegen auf sonniger Berghöhe liegen und den Besuchern einen schönen Blick auf unsere Stadt bieten. Jede dieser Lagerwiesen wird durch Aufschriftstafeln erkenntlich gemacht und mit einem Auslaufbrunnen der Hochquellenwasserleitung versehen sein. Die Grünflächen werden bereits huer der Bevölkerung zur Verfügung stehen. Es wird erwartet, dass die Wiener Ausflügler in richtiger Erkenntnis des gesundheitlichen Wertes der öffentlichen Lagerwiesen alles unternehmen, was der Schonung und Erhaltung dieser Anlagen förderlich ist.

## Bäder und Grossmarkthalle am Christi Himmelfahrtstag.

Die städtischen Dampf-, Wannen- und Brausebäder sind am Christi Himmelfahrtstag von 7 Uhr bis 12 Uhr, die Schwimmhallenbäder von 8 Uhr bis 19 Uhr im Betrieb. Die städtischen Sommerbäder sind den ganzen Tag geöffnet.

Die Grossmarkthalle, Abteilung für Fleischwaren, ist am Christi Himmelfahrtstag nur für den Kleinverkauf von 7 Uhr bis 11 Uhr geöffnet. Die Viktualienhalle ist den ganzen Tag geschlossen.

## Freie Aerztestellen.

An der chirurgischen Abteilung des Mautner Markhof'schen Kinderspitales und im Entbindungsheim Brigittaspital ist je eine Assistenzarztenstelle zu besetzen. Der Monatsbezug eines Assistenzarztes beträgt 356'25 Schilling und erhöht sich einmal nach den ersten zwei Dienstjahren um 10'45 Schilling. Hiezu kommt ein Wohnungszuschuss von monatlich 33 Schilling, der jedoch bei Einräumung einer Dienstwohnung entfällt. Die Gesuche für die Stelle im Mautner Markhof'schen Kinderspital sind mit der Geschäftszahl M.D. P. 1268/36, für das Brigittaspital mit der Geschäftszahl M.D.P. 2082/36 zu versehen und mit den Personaldokumenten und Verwendungszeugnissen bis 31. Mai d.J. bei der Personalgruppe der Magistratsdirektion im Rathaus einzureichen.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

140

Zweite Ausgabe

Wien, am 19. Mai 1936

## Strassenbahnfahrpreis am Christi Himmelfahrtstag.

Am Christi Himmelfahrtstag gilt auf der Strassenbahn und Stadtbahn der Sonntagsfahrpreis. Die Frühfahrtscheine, Hin- und Rückfahrtscheine, Wochenkarten sowie der Kleinzonon- und Kurzstreckentarif sind daher ungültig. Hingegen gelten die Sonn- und Feiertagsfahrtscheine zu 64 Groschen im Tarifgebiet I während der ganzen Betriebsdauer, nur muss die erste Fahrt bis 17 Uhr angetreten werden; ebenso gelten die kombinierten Sonn- und Feiertags-Rückfahrtscheine für Strassenbahn und Bundesbahn während der ganzen Betriebszeit.

Der Autobusbetrieb ist mit Ausnahme der Linien Grinzing-Höhenstrasse-Kahlenberg, die von 8 Uhr bis 21 Uhr betrieben wird, und Hotzing-Stefansplatz-Praterstern, die in den Nachmittagsstunden verkehrt, eingestellt.

.....

## Städtischer Haushaltsausschuss.

Der Haushaltsausschuss der Wiener Bürgerschaft hielt heute eine Sitzung ab, in der eine Reihe von bedeutsamen Beschlüssen gefasst wurde. Anschliessend an die schon bestehende Baurechts-Siedlung beim Wasserturm im 10. Bezirk soll eine Anzahl modern und doch bescheidener, den bescheidenen Verhältnissen der Gegenwart angepasster Häuschen mit Garten errichtet werden. Ferner hat der Haushaltsausschuss einen Antrag beschlossen, der die Sicherstellung von Geldmitteln für Zwecke des Assanierungsfonds im Jahre 1937 vorsieht. Die Dotation für den Assanierungsfonds für das laufende Jahr ist durch Zusagen bereits erschöpft. Nichtsdestoweniger gibt es Bauvorhaben, an deren raschen Durchführung die Stadt Wien interessiert ist und die auch heuer in Angriff genommen würden, wenn das Kuratorium für den Assanierungsfonds in die Lage käme, schon jetzt für 1937 die Fondshilfe in Aussicht zu stellen. Der Beschluss dient diesem Zwecke. Schliesslich beschloss der Haushaltsausschuss die Errichtung von zehn Lager- und Erholungswiesen, über die wir an anderer Stelle berichtet haben, den Neubau der Steinböckengasse im 13. Bezirk von der Freyenturm-gasse bis Steinböckengasse Nr. 21 und den Ankauf eines 40.000 Geviertmeter grossen Grundstückes zur Erweiterung des Zentralfriedhofes.

.....

## Ehrung der Budapestener Philharmoniker durch die Stadt Wien.

Heute abend erschien Bürgermeister Richard Schmitz im Musikvereinsgebäude und überreichte in Gegenwart des Staatsoperndirektors Dr. Weingartner den Führern der Budapestener Philharmoniker ein von der Stadt Wien gewidmetes weiss-rotes Erinnerungsband mit der Aufschrift: "Den ungarischen Künstlern - die Stadt Wien, Mai 1936".

.....

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

141

Wien, am 20. Mai 1936.

## In hundert städtischen Schulen moderne Zentralheizungen.

Bis zum Jahre 1933 hatten nur 149 von den 395 städtischen Schulgebäuden eine Zentralheizung. Dabei waren viele dieser Heizanlagen veraltet, unwirtschaftlich und zum Teil sogar in hygienischer Beziehung nicht einwandfrei. In den fünfzehn Jahren von 1918 bis 1933 wurden lediglich zehn neue Heizanlagen geschaffen, während gleichzeitig 900 Millionen Schilling für Wohnhausbauten verausgabt wurden, wobei mancherlei unnötiger Aufwand Mehrkosten verursachte, von denen ein Bruchteil genügt hätte, die bösen Mängel in der Beheizung der städtischen Schulen zu beseitigen.

Seit 1934 ist nun das Stadtbauamt über besonderen Auftrag des Bürgermeisters Richard Schmitz intensiv mit der Aufholung dieser Rückstände befasst. Auch heuer werden wieder während der Sommerferien in einer grösseren Anzahl von Schulgebäuden neue Zentralheizungen eingebaut.

Ein kurzer Rückblick über die bisherigen Herstellungen gibt ein Bild von dem Umfang der Leistungen, die allein in einem Jahre mehr ausmachen als in der Gesamtzeit der vorhergegangenen fünfzehn Jahre. In der Zeit von 1934 bis jetzt wurden in 33 Schulgebäuden neue Zentralheizungen eingebaut und überdies noch in 22 anderen Schulhäusern die veralteten Heizanlagen modernisiert. Somit haben in dieser kurzen Zeit 55 städtische Schulgebäude, in denen meist zwei Schulen untergebracht sind, moderne, allen hygienischen Anforderungen entsprechende Heizanlagen erhalten. Diese rund 100 Schulen erforderten einen Kostenaufwand von nicht ganz 3 Millionen Schilling.

Die umfangreichen Herstellungen wurden nur mit österreichischen Baustoffen ausgeführt; Kessel, Heizkörper und alle Armaturen sind heimischer Herstellung. Hierbei kamen zur Verwendung 124 Kessel mit einer Gesamtheizfläche von 3000 Geviertmeter, 3000 Heizkörper mit einer Heizfläche von 16.000 Geviertmeter, 65 Kilometer Rohre, 7.000 Stück Absperrventile, 100.000 Kilogramm sonstige Eisenkonstruktionsteile und vieles andere mehr.

Dem allgemeinen Grundsatz des Bürgermeisters getreu wurde auch hier getrachtet, die Arbeiten auf möglichst viele Firmen zu verteilen. 35 Zentralheizungsfirmen, 27 Baumeister, 110 Schlosser-, Tischler- und Zimmermeister, Isolierer und sonstige Gewerbetreibende haben dadurch Aufträge erhalten.

Diese Leistung der Stadtverwaltung ist umso bemerkenswerter, als dadurch vor allem die allerschlechtesten Heizanlagen zum Verschwinden gebracht wurden und in der kalten Jahreszeit vielfach gerade den allerärmsten Kindern unserer Stadt die Wohlthat gut durchwärmter Lehrräume gegeben wurde.

-----

## Filmvorführungsstelle der Stadt Wien.

Bei der Filmvorführungsstelle des Besonderen Stadtamtes II wurden in der letzten Woche 16 Filme, darunter 6 Grossfilme, zur Begutachtung vorgeführt. Auf Grund des Gutachtens des Filmbeirates erhielten alle Filme die Vorführungsbewilligung. Zur Vorführung für Jugendliche unter 16 Jahren wurden 9 Filme zugelassen, darunter die Grossfilme "General Sutter" und "Die Milchstrasse" (in deutscher Sprache).

-----

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 142

FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Ausgabe

Wien, am 20. Mai 1936.

## Blackpooler Grafschaftsfunktionäre in Wien.

Die Grafschaft Blackpool hat ein eigenes Grossflugzeug gechartert, um einer unter Führung des Vizebürgermeisters und Abgeordneten W. Rostron Duckworth (Blackpool) aus Parlamentariern und Stadträten bestehenden Delegation Gelegenheit zu geben, die Flughäfen mehrerer europäischer Grossstädte kennenzulernen. Die englischen Gäste trafen Dienstag, von Budapest kommend, auf dem Flugfeld Aspern ein und wurden im Hotel Bristol in Vertretung des Bürgermeisters von Vizebürgermeister Dr. Kresse begrüsst. Sie unternahmen Dienstag nachmittag unter Führung des Obermagistratsrates Dr. Asperger eine Rundfahrt durch das alte und neue Wien, an die sich eine Fahrt über die neue Höhenstrasse auf den Kahlenberg anschloss.

Heute vormittag wurde die Delegation von Bürgermeister Richard Schmitz im Rathaus empfangen. In seiner Begrüssungsansprache verwies der Bürgermeister darauf, dass die Organisation der englischen Lokalverwaltung manche Aehnlichkeiten mit der österreichischen Gemeindeautonomie aufweise. "Im Vergleich zum gewaltigen englischen Imperium ist Oesterreich ein kleines und armes Land. Nichtsdestoweniger sind wir bemüht, mit allen Kräften, die uns die Vorsehung gegeben hat, unsere Wirtschaft wieder aufzurichten und dabei mit besonderer Liebe und Sorgfalt den Hilfsbedürftigen zu helfen. Die Leistungen der jetzigen Stadtverwaltung beweisen diesen doppelten Aufbauwillen.

Wir freuen uns immer, englische Gäste in unseren Landen begrüssen zu dürfen, und ich bitte Sie, die wenigen Stunden, die Sie in Wien zugebracht haben, immer in guter Erinnerung zu bewahren".

Für die Gäste dankte der Führer der Delegation für den herzlichen Empfang. Die Repräsentanten der englischen Lokalverwaltung, sagte er, seien von der Schönheit Wiens entzückt. Als Vertreter einer verhältnismässig jungen Stadt seien sie hierher gekommen, um von der alten Kulturstadt Wien zu lernen. Was sie an Wiener kommunalen Neueinrichtungen gesehen haben, habe sie voll befriedigt, sie kehren mit den besten Eindrücken von Wien nach Hause zurück.

An dem Empfang nahmen die Vizebürgermeister Major a. D. Lahr und Dr. Kresse, Stadtbaudirektor Dr. Ing. Musil und Präsidialvorstand Senatsrat Jiresch teil.

Die englischen Gäste sind heute nachmittag nach München abgeflogen.

## Wiener Hausreparaturfonds.

In der letzten Sitzung des Kuratoriums für den Wiener Hausreparaturfonds wurden unter dem Vorsitze des Vizebürgermeisters Dr. Kresse wiederum 376 Ansuchen genehmigt und Fondszuschüsse im Gesamtbetrage von 156.000 Schilling bewilligt. Die dadurch ermöglichten Arbeiten entsprechen einem Kostenaufwand von 1 1/3 Millionen Schilling. Mehr als 100 der genehmigten Ansuchen betreffen Verbesserungen im Sinne eines gesundheitlichen Fortschrittes der Wohnkultur.

## Freigabe der Hauptallee.

Im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Handel und Verkehr hat das Besondere Stadtamt II anlässlich des Cup-Finales die Prater Hauptallee morgen, Donnerstag, von 12 Uhr bis 20 Uhr in der Strecke vom Praterstern bis zur Meiereistrasse für Benzinkraftfahrzeuge mit Ausnahme von Kraftwägen, Last- und Gesellschaftswagen freigegeben.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

143

Wien, am 22. Mai 1936

## Schlesische und mährische Bürgermeister in Wien.

Donnerstag sind eine grössere Gruppe von Bürgermeistern und andere höhere Gemeindefunktionäre deutscher Städte in Mähren und Schlesien hier eingetroffen, um während eines dreitägigen Aufenthaltes die Einrichtungen der Wiener Stadtverwaltung zu studieren. Die Gäste wurden heute vormittag von Bürgermeister Richard Schmitz im Rathaus empfangen.

In seiner Begrüssungsansprache gab der Bürgermeister seiner Freude über das grosse Interesse Ausdruck, das die Gäste der Wiener Stadtverwaltung und deren Schöpfungen entgegenbringen, und verwies auf die besonders herzlichen Beziehungen, die seit jeher zwischen Wien und den deutschen Städten Mährens und Schlesiens bestanden haben und auch in Zukunft bestehen werden. Chefredakteur Dr. Blaschke (Jägerndorf), Vizobürgermeister Dr. Blaschke (Müglitz) und Bürgermeister Dr. Just (Troppau) entboten dem Bürgermeister die Grüsse ihrer Heimat, dankten der Stadt Wien für die herzliche Aufnahme und betonten, dass die Stadt Wien seit Bürgermeister Dr. Karl Lueger für jede Selbstverwaltung mustergültig sei. Die Reisegesellschaft freue sich schon, nun auch die von der jetzigen Stadtverwaltung in so kurzer Zeit geschaffenen Werke kennen zu lernen.

An dem Empfang, dem unter anderen Vizobürgermeister Major a. D. Lahr und Präsidialvorstand Senatsrat Jiresch beiwohnten, schlossen sich Einführungsvorträge des Stadtbaudirektors Dr. Ing. Musil und des Obermagistratsrates Schramm vom städtischen Wohlfahrtsamt. Die schlesischen und mährischen Gemeindefunktionäre werden unter anderem die Familienasyle St. Brigitta und St. Leopold, die Stadtrandsiedlung Breitenlee, die städtische Grossgarage auf dem Margaretengürtel, das Obdachlosenheim, eine Reihe von Assanierungsbauten, den grossen Kanalbau in der Heinostrasse, den Bau der Reichsbrücke und die Wiener Höhenstrasse besichtigen. Für den kommenden Sonntag ist der Besuch einiger Seelsorge-Stationen und Kirchen vorgesehen.

.....

## Die neue Wohnsiedlung auf dem Wienerberg.

Der Wienerberg mit seinen herrlichen aussichtsreichen Südhängen eignet sich ganz besonders für den Bau von Familienhäusern. Der erste Schritt hierzu ist durch den seinerzeitigen Bau der sogenannten Gesiba-Siedlung (Heimbauhilfe) beim Wasserturm erfolgt. Da die Stadt Wien auf dem Wienerberg an der Weitmosergasse noch ausreichendes Gelände besitzt, hat sich Bürgermeister Richard Schmitz entschlossen, auf diesen Gründen den Bau von vorläufig 35 Familienhäusern zu ermöglichen. Die Häuschen werden zu zweit gekoppelt und mit allen notwendigen Einrichtungen versehen. Jedes Haus wird im Erdgeschoss eine Wohnküche, ein grosses Wohnzimmer, Bad und Abort, im ersten Stock einen Elternschlafraum und einen Kinderschlafraum haben. Dachboden und Keller, dieser mit Waschküche, werden ebenfalls vorhanden sein. Das Gelände ist kanalisiert und mit Gas, Hochquellenwasserleitung und Stromversorgung versehen. Die Heizung eines jeden Häuschens erfolgt zentral durch einen Füllofen mit Luftzirkulationsschläuchen für alle Räume. Zu jedem Haus gehören ein etwa 500 Geviertmeter grosser Garten und ein Vorgarten. Die Vorgärten werden einheitlich angelegt, ihre Pflege von der Stadt Wien beaufsichtigt, so dass diese Gartensiedlung auch für die dort nicht Wohnenden als Erholungs- und Promenadenfläche in Betracht kommt.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am.....

---

Bürgermeister Richard Schmitz will mit diesem Beginn einer an einer der wichtigsten Haupteinfallsstrassen nach Wien gelegenen Gartensiedlung vorbildlich für die übrigen Einfallsstrassen Wiens wirken, und es ist zu gewärtigen, dass auch an den übrigen Einfallsstrassen Gartensiedlungen entstehen werden, durch die das Stadtbild am äussersten Rande der Peripherie verschönert und heutige, manchmal recht störende Verhältnisse zum Verschwinden gebracht werden sollen.

Die Errichtung der neuen Gartensiedlung auf dem Wienerberg ist aber auch ein bedeutender Fortschritt der vom Bürgermeister gepflegten Familienpolitik. Die Häuser sollen vornehmlich jungen Ehepaaren im Wege der Miete zugänglich gemacht werden.

-----

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 144  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Zweite Ausgabe.

Wien, am 22. Mai 1936.

Sitzungen der Wiener Bürgerschaft  
vom 22. Mai 1936.

Die Wiener Bürgerschaft hielt heute nachmittag **zunächst** eine nichtöffentliche Sitzung ab, in der der Vorsitzende Vizebürgermeister Major a. D. Lahr von Eingehen in die Tagesordnung dem verstorbenen Rat der Stadt Wien Anton Hummel, auf dessen Platz ein Lorbeerkranz mit umflorten Schleifen in den Farben der Stadt Wien lag, folgenden Nachruf hielt, der vom Hause stehend angehört wurde:

"Anton Hummel, aus einer Richterfamilie stammend, hat zunächst als Gerichtsvorsteher und Landesgerichtsrat in Poysdorf gewirkt. Später kam er an das Handelsgericht in Wien, wo er zuletzt die Stelle eines Vizepräsidenten bekleidete. Der Verblichene war auch seinerzeit Senatsvorsitzender bei der Invalidenentschädigungskommission, welche Funktion ihm Gelegenheit gab, tiefe Eindrücke in das soziale Leben zu gewinnen. Rat Hummel hat sich auch in seiner Eigenschaft als Vorstandsmitglied und als Präsident des Reichsverbandes der Elternvereinigungen an mittleren Lehranstalten Oesterreichs grosse organisatorische Verdienste erworben. Er erfreute sich in weiten Kreisen der Wiener Bevölkerung besonderer Wertschätzung und Beliebtheit.

Unserer Körperschaft gehörte der Verblichene seit Beginn als Vertreter des Schul-, Erziehungs- und Bildungswesens an. Wir verlieren in ihm einen treuen und arbeitsfreudigen Mitarbeiter. Die Wiener Bürgerschaft wird ihm stets ein ehrenvolles Andenken bewahren."

Sodann begrüßte der Vorsitzende den wieder im Hause erschienenen Minister a. D. Ing. Strobl, worauf in die Erledigung der Tagesordnung eingegangen wird. Zunächst werden ohne Debatte die bereits bekannten Anträge des Haushaltausschusses auf Grundankauf zur Erweiterung des Zentral-Friedhofes und auf Erbauung von 35 Einfamilienhäusern an der Weitmosergasse auf dem Wienerberg, über die wir an anderer Stelle ausführlich berichten, beschlossen.

Frau Rat Kuster referiert über den Entwurf eines Stadtgesetzes betreffend die Regelung der Kinderarbeit in der Land- und Forstwirtschaft. Der Gesetzentwurf, der das Wiener Ausführungsgesetz zum Bundesgrundsatzgesetz ist, übernimmt im Grossen und Ganzen den bisherigen Rechtszustand, wie er nach dem Kinderarbeits-Gesetz vom Jahre 1918 auch für die Landwirtschaft vorgesehen war. Das Gesetz dürfte im übrigen für Wien von geringer praktischer Bedeutung sein.

Das zustimmende Gutachten zum vorstehenden Gesetzentwurf wird beschlossen.

Rat Ing. Hofbauer referiert über den Entwurf eines Stadtgesetzes betreffend die Erteilung von Unterricht in Gesellschaftstänzen und über einen dazugehörigen Entwurf einer Teilnovelle zum Wiener Theatergesetz.

Das neue Tanzlehrergesetz übernimmt im Wesentlichen die Bestimmungen des geltenden Gesetzes vom Jahre 1923. Die Abänderungen bezwecken einen wirksameren Schutz der Interessen der Tanzschulinhaber. So soll künftig die erwerbsmässige Erteilung von Unterricht in Gesellschaftstänzen an eine behördliche Bewilligung auch dann gebunden sein, wenn es sich um die Unterrichtserteilung an Einzelpersonen handelt. Die persönlichen Voraussetzungen für die Erlangung der Tanzlehrerbewilligung sind strenger ge-

# RATHAUSKORRESPONDENZ

II. Blatt

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am.....

fasst als bisher. Personen, die wegen eines Verbrechens, wegen eines aus Gewinnsucht oder gegen die öffentliche Sicherheit begangenen Vergehens oder wegen einer solchen Uebertretung bestraft wurden, darf, wenn ein Missbrauch zu besorgen ist, die Tanzlehrbewilligung nicht verliehen werden. Die Tanzlehrbewilligung ist zu versagen, wenn gegen den Bewerber oder gegen im Familienbunde des Bewerbers lebende Familienmitglieder Tatsachen vorliegen, die die Annahme rechtfertigen, dass der Betrieb zur Förderung des verbotenen Spieles, der Unsittlichkeit oder der Trunksucht missbraucht werden würde.

Dem berechtigten Verlangen der Tanzlehrer, sie gegen eine allzugrosse Konkurrenz durch Vereine, die Tanzunterricht erteilen, zu schützen, ist dadurch Rechnung getragen, dass solche Vereine den Tanzunterricht künftig nur an Vereinsmitglieder und nur in einem am Sitze des Vereines gelegenen Lokal erteilen werden dürfen. Ueberdies ist vorgesorgt, einem erwerbsmässigen Betrieb des Tanzunterrichtes durch Vereine wirksam zu begegnen.

Im Zusammenhang mit der Neuregelung des Tanzschulwesens wird durch eine Abänderung des Theatergesetzes dem berechtigten Verlangen der Tanzlehrer nach Einschränkung des sogenannten Publikumstanzes Rechnung getragen. In den letzten Jahren wurden vielfach Tanzveranstaltungen in Gastwirtschaftssälen nicht vom Gastwirt selbst, sondern von aussenstehenden Personen, die das Lokal mieteten, veranstaltet. Für solche Veranstaltungen sind aber die Bestimmungen des Theatergesetzes, wonach die blosser Anmeldung bei der Behörde genügt, nicht gedacht gewesen. Künftig werden also Publikumstanzveranstaltungen einer besonderen behördlichen Bewilligung bedürfen, womit der Weg zur wünschenswerten Ueberwachung aller dieser Veranstaltungen gegeben ist. Für die Ausübung solcher Konzessionen werden unter anderem Beschränkungen dann auferlegt werden, wenn eine schwere Schädigung eines in der Nähe befindlichen Tanzlehrbetriebes oder von Gastgewerbebetrieben oder von Vergnügungsstätten mit Publikumstanz zu besorgen ist.

Das zustimmende Gutachten zu den beiden Gesetzentwürfen wird beschlossen.

Generalrat Rat Dr. Schwarz referiert sodann über die Bilanz der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien sowie über den Rechnungsabschluss des Kreditvereines der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien für das Jahr 1935. Der Referent hebt hervor, dass im Berichtsjahre der Einlagenstand von 429'1 Millionen S auf 454'6 Millionen S, also um rund 6 Prozent, gestiegen ist. Das günstige Bild, das diese Bilanz zeigt, wird noch verstärkt durch die auch heuer zu beobachtende günstige Entwicklung. Hat sich doch seit 1. Jänner d. J. der Einlagenstand neuerlich um rund 15 Millionen S auf rund 470'3 Millionen S erhöht. Rat Dr. Schwarz verweist auf die vorsichtige Veranlagung und straffe Geschäftsführung, die auch weiterhin jedes Vertrauen in dieses grösste österreichische Einlageninstitut rechtfertigen. Der Redner bespricht die wichtigsten Posten der Bilanz und verweist darauf, dass es als Norm bei Regulativsparkassen gilt, 30 Prozent der Einlagen jederzeit greifbar anzulegen. Die Bilanz der Zentralsparkasse jedoch zeigt, dass 44'3 Prozent der Einlagen mobil sind, wobei die Wertpapierbestände mit nur 50 Prozent ihres Kurswertes angenommen wurden. Schliesslich betont der Berichtstatter, dass die Zentralsparkasse im vergangenen Jahre mittelbar und unmittelbar zur Arbeitsbeschaffung wesentlich beigetragen habe.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

III. Blatt

Wien, am .....

Rat Dr. Herbert verweist vor allem bezüglich des Kreditvereines auf die Bestrebungen der Kaufmannschaft, dass die Aufnahme billiger Kredite gefördert werden solle. Der heute vom Kreditverein verlangte Prozentsatz von 5'5 ist als äusserst kulant anzusehen. Redner gibt der Hoffnung Ausdruck, dass der Kreditverein auch die zu erwartende grössere Anzahl von Kreditansuchen aufrecht erledigen werde.

Der Rechenschaftsbericht und die Bilanz der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien sowie der Rechnungsabschluss und die Bilanz des Kreditvereines der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien für das Jahr 1935 worden einstimmig genehmigt.

Obersonatsrat Dr. Neumayer referiert sodann über den Beschluss des Haushaltausschusses auf Vorsorge für eine Dotierung des Assanierungsfonds im Voranschlag 1937. Dazu sprechen die Räte Hess und Ing. Hermann, worauf auch dieser Antrag beschlossen wird.

Damit ist die Tagesordnung der nichtöffentlichen Sitzung erschöpft.

\*

Anschliessend an die nichtöffentliche hielt die Wiener Bürgerschaft eine öffentliche Sitzung ab, in der die Gesetzesvorlagen über die Regelung der Kinderarbeit in der Land- und Forstwirtschaft, betreffend die Erteilung von Unterricht in Gesellschaftstänzen und betreffend die Abänderung des Wiener Theatergesetzes zum Beschluss erhoben wurden.

-----

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

145

Wien, am 23. Mai 1936

## Die Einschreibungen für die Volksschulen.

Der Staatschulrat für Wien verlaublich: Die Einschreibung der vom nächsten Schuljahre an schulpflichtig werdenden Kinder, also aller Kinder, die bis zum 15. September d. J. das sechste Lebensjahr vollenden, findet für die öffentlichen Volksschulen am 26., 27., 28. und 29. Mai statt. Näheres ist den an den städtischen Schulgebäuden und Amtshäusern angeschlagenen Kundmachungen der Ortsschulräte zu entnehmen. Die Unterlassung der Einschreibung ist strafbar. Schulkinder, deren rechtzeitige Einschreibung unterlassen wird, werden ohne Rücksicht auf ihren Wohnort Schulen zugewiesen, in denen die Platzverhältnisse ihre Aufnahme noch gestatten. Es liegt mithin im Interesse der Eltern und Kinder, die Anmeldungen zeitgerecht durchzuführen.

-----

## Wettbewerb "Wien im Blumenschmuck".

Viele Jahre hindurch hat die Wiener Stadtverwaltung im Rahmen des Wettbewerbes "Wien im Blumenschmuck" die Bewohner Wiens zum Ausschmücken ihrer Fenster, Balkone und Geschäftsportale mit Blumen aufgefordert. Durch Blumenschmuck bringt sich der Grosstädter ein Stück Natur ins Heim, und wenn er seine Pflanzen mit Liebe und Sorgfalt pflegt, werden sie ihm reichlich Freude bringen und seine Sehnsucht nach der Natur befriedigen helfen. Ausserdem aber werden blumengeschmückte Häuser dazu beitragen, dass graue und eintönige Strassenfronten unserer Stadt eine willkommene bunte Belebung finden, denn es waren nicht zuletzt der Sinn und die Liebe des Wieners für die Blumen, die den Ruf Wiens als Blumenstadt begründen halfen.

Nach einer mehrjährigen Pause ergeht auch heuer wieder der Ruf an Alle, sich an diesem Wettbewerb möglichst zahlreich zu beteiligen. Die Stadt Wien hat durch die Blumenausschmückung ihrer Gartenanlagen und der Lichtmaste alles getan, was in dieser Beziehung in ihren Wirkungsbereich fällt. Nun möge die Bevölkerung Wiens durch zahlreiche Beteiligung an diesem Wettbewerb an der Verschönerung des Stadtbildes mitarbeiten und dazu beitragen, dass ein schöner Erfolg gesichert und Wiens Ruf als Stadt der Blumen gerechtfertigt ist.

Um die Bewohnerschaft Wiens zu diesem Blumenschmuck-Wettbewerb anzuregen, werden die schönsten Blumenausschmückungen mit Preisen bedacht. Die Stadt Wien hat 10.000 Schilling zur Schaffung von Preisen für die Ausschmückung einzelner Fenster, Balkone, Geschäftsportale und ganzer Wohnhausseiten im geschlossenen verbauten Stadtgebiete gewidmet. Die Wiener Landwirtschaftskammer hat einen weiteren Beitrag von 4000 Schilling gewidmet, aus dem drei Wanderpreise, und zwar eine goldene, eine silberne und eine bronzene Rose der Stadt Wien nebst einer dem Prämierten als Erinnerung verbleibenden Plakette, geschaffen werden sollen. Ausschmückungen in Höfen und Vorgärten mit Ausnahme der Gast- und Kaffeehaustischauftellungsplätze sind vom Wettbewerb ausgeschlossen.

Anmeldungen zur Preisbewerbung sind bis spätestens 6. Juni d. J. schriftlich an die Magistratsabteilung 24/G, III., Karl Borromäus-Platz 3, einzusenden. Die Anmeldungen haben mittels eigener Anmeldegedrucksorten zu erfolgen, die in den Einreichstellen aller Bezirkshauptmannschaften und in der Wiener Landwirtschaftskammer, XX., Webergasse 2, kostenlos erhältlich sind. Später einlangende Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Ueber die Zuerkennung der Preise entscheidet ein Preisgericht, das sich aus sechs Räten der Stadt Wien, drei Vertretern des Magistrates und aus zwei Vertretern der Wiener Landwirtschaftskammer zusammensetzt und das den angemeldeten Blumenschmuck besichtigen wird.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am.....

Die zum Wettbewerb angemeldeten Fenster sind vom 6. bis 18. Juli d. J. an ihren Oberlichtern durch Papierstreifen, die gleichfalls in den Bezirkshauptmannschaften und in der Wiener Landwirtschaftskammer erhältlich sind, konntlich zu machen.

-----

## Schülerfahrpreisbegünstigung auf der Strassenbahn.

Die Direktion der städtischen Strassenbahnen gibt bekannt, dass Ansuchen um Schülerfahrpreisbegünstigungen für das Schuljahr 1936/37 wo-möglich in der nächsten Zeit, längstens aber bis zum Ende des laufenden Schuljahres einzubringen sind. Nur hinsichtlich der Ansuchen, die noch vor Schulschluss eingebracht werden, kann die Direktion die Zusicherung geben, dass die Schüler im Falle der Stattgebung des Ansuchens bereits bei Schulbeginn in den Genuss der Fahrpreisbegünstigung treten können. Die Strassenbahn-Direktion macht auch darauf aufmerksam, dass für das laufende Schuljahr Ansuchen um Fahrpreisbegünstigungen von Schülern nicht mehr angenommen werden.

-----

## Ausgabe von Anweisungen auf Wohlfahrtsmilch.

Vom 26. bis einschliesslich 29. d. werden in den Fürsorgeämtern Anweisungen auf Wohlfahrtsmilch für den Monat Juni ausgegeben. Um den Bezug von Wohlfahrtsmilch können Besitzer eines Fürsorgebuches der Gruppen A und B mit einem Haushalt von drei Personen aufwärts ansuchen. Ferner können sich wie bisher auch schwangere Frauen um die Wohlfahrtsmilch in den Bezirksjugendämtern bewerben, wenn sie ein Fürsorgebuch der Gruppen A oder B haben und sich mindestens im siebenten Schwangerschaftsmonate befinden. Personen, die sich um diese Wohlfahrtsmilch bewerben wollen, haben sich nach den Anfangsbuchstaben ihres Familiennamens an den nachfolgenden Tagen im Fürsorgeamte ihres Wohnbezirkes während der Parteienstunden einzufinden: A bis F am 26., G bis K am 27., L bis R am 28. und S bis Z am 29. d. Mitzubringen sind das Fürsorgebuch, ein Personaldokument und der polizeiliche Meldenachweis.

-----

## Freigabe der Prater Hauptallee.

Im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Handel und Verkehr hat das Besondere Stadtamt II die Prater Hauptallee anlässlich des Radrennmeetings morgen, Sonntag, von 8 Uhr bis 12 Uhr in der Strecke vom Praterstern bis zum Lusthaus für Fahrräder und zwei Benzinkraftfahrzeuge der Fernleitung freigegeben.

-----

## Empfang im Rathaus.

Vizebürgermeister Dr. Kresse empfing heute im Rathause eine grössere Gruppe von Reisebürobeamten aus Jugoslawien, Polen, der Tschechoslowakei und Ungarn, die eine Studienreise durch Oesterreich unternommen haben. Für die Gäste dankte Zollmann (Bodenbach) für die freundliche Aufnahme und erklärte, dass die Schönheiten Oesterreichs auf die Reisegesellschaft einen unvergesslichen Eindruck gemacht haben.

-----

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 146  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 25. Mai 1936.

## Neue städtische Arbeitsvergebungen.

Unter den fast 800.000 Schilling erfordernden städtischen Arbeitsvergebungen, die Bürgermeister Richard Schmitz in der letzten Woche genehmigt hat, sind wiederum einige deshalb bemerkenswert, weil sie die Vielseitigkeit der Belegung des Arbeitsmarktes durch die Stadt Wien erkennen lassen.

Die Kehrriichtplanierung am Bruckhaufen-Bretteldorf soll nun in gleicher Weise umorganisiert werden wie jene im 10. Bezirk. Hiefür werden vier neue elektrische Lokomotiven samt den dazugehörigen Einrichtungen benötigt, deren Lieferung an vier führende Wiener Firmen der Elektroindustrie vergeben wurde. Der Verein "Jugend in Arbeit" findet durch die Widmung von 120.000 Schilling reiche Arbeitsgelegenheit bei der Ausführung einer grossen Dammschüttung beim Kaiserwasser im 2. Bezirk.

Dunmehr wird auch die Sanierung der Siedlung am Bruckhaufen in die Wege geleitet durch die Herstellung von zunächst 105 betonierten, den sanitären Erfordernissen entsprechenden Senkgruben für jene Siedler, die infolge ihrer schwierigen finanziellen Lage nicht im Stande sind, diese Anlagen aus Eigenem zu bestreiten. Bekanntlich wird diese Aktion durch den Wiener Assanierungsfonds ermöglicht, der die notwendigen Mittel in Form von nicht rückzahlbaren Zuwendungen beistellt.

Auch die Gehsteigaktion führte in der letzten Woche zu neuen Vergobungen mit einem Kostenbetrag von mehr als 300.000 Schilling. Im 4. Bezirk erhalten die Prinz Eugenstrasse und die Wiedner Hauptstrasse, im 5. Bezirk die Schönbrunnerstrasse, Margaretenstrasse, Arbeitergasse, Reinprechtsdorferstrasse und die Pilgrambrücke an Stelle der schadhaften alten gepflasterten Gehsteige neue Asphalttrottoire.

-----

## Fremdenbesuch im Rathaus.

Das zu den schönsten Gebäuden Wiens zählende Rathaus wurde im vergangenen April von 36 Einzelbesuchern und 1.253 in Gruppen erschienenen Reisenden besucht, die unter sachkundiger Führung der Rathausverwaltung die Sitzungs- und Festsäle besichtigten. Die Besucher stammten aus der Tschechoslowakei, Deutschland, Griechenland, England, Holland, Italien, Jugoslawien, Polen, Rumänien, Schweiz, Ungarn, aus den Vereinigten Staaten, Argentinien und Kanada.

-----

## Haushaltungsschule der Stadt Wien.

Die Haushaltungsschule der Stadt Wien, 6., Brückengasse 3, mit der Zweigstelle 3., Petrusgasse 10, umfasst im kommenden Schuljahre eine zehnmonatige Haushaltungsschule zur Vermittlung der für den Haushalt notwendigen Kenntnisse und Fertigkeiten (Aufnahmealter 14 Jahre), eine zwölfmonatige Fachschule für Grossküchenbetrieb zur Heranbildung von Wirtschaftspersonal für Grossküchen (Aufnahmealter 16 Jahre), Spezialkurse für Kochen, Nähen, Servieren und Einsieden sowie Kurse für Hausgehilfinnen, Prospekte und Auskünfte in der Schulkanzlei, Fernruf B 25-4-19.

-----

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 147  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 26. Mai 1936

## Bürgermeister Schmitz über den Neuaufbau Oesterreichs.

Vor der Abreise in ihre Heimat empfing Bürgermeister Richard Schmitz im Rathaus die Bürgermeister deutscher Städte in Mähren und Schlesien, die einige Tage hier gewohnt hatten, um vor allem die neuen Einrichtungen der Stadtverwaltung zu studieren.

In einer Ansprache gab Bürgermeister Schmitz der Hoffnung Ausdruck, die Gäste mögen den klaren und starken Eindruck mit nach Hause nehmen, dass sich hier ein vom Schicksal schwer heimgesuchtes und verarmtes Volk mit zähem Willen und eiserner Ausdauer wieder in die Höhe arbeitet und dass die Oesterreicher, die mit festen Füßen auf der Erde ihres Heimatbodens stehen und an dem Wiederaufbau der Wirtschaft und damit ihres Vaterlandes arbeiten, auch Menschen mit einem hilfsbereiten Herzen seien, die nicht nur an die materiellen Lebensnotwendigkeiten <sup>denken,</sup> sondern getreu den christlichen Grundsätzen auch mit einer liebevollen Bereitschaft jenen in ihrem harten Schicksal beistehen wollen, die beim besten Willen sich in dieser schweren Zeit nicht selbst erhalten können.

"Die Ideen", sagte der Bürgermeister, "die die grosse Mehrheit des österreichischen Volkes erfüllen, sind im wesentlichen die ordnenden und aufbauenden Ideen, die aus katholischem Geistesgut und aus der vaterländischen Tradition stammen. Der Weg zu den Idealen der christlichen Gesellschafts- und Staatslehre führt über sehr viele Hindernisse, von denen die meisten aus Hirn und Herz der Menschen selber stammen. Die Liebe der Oesterreicher zu ihrem Vaterland ist nun aber so übermächtig geworden, dass sich daneben nichts anderes mehr in einem gegnerischen Sinne zur Geltung bringen kann.

Das ungeheure Erlebnis der letzten Jahre liegt darin, dass sich das als gemüthlich, weichlich und sogar auch leichtsinnig verschrieene Volk der Oesterreicher nach dem staatlichen, wirtschaftlichen, psychischen und auch schweren moralischen Zusammenbruch, der dem Kriegsende folgte, die ernsteste Aufgabe gestellt hat, die sich ein Volk zum Ziele setzen kann, und dass es diesem Ziele, dem neuen Staate, jeden Tag um ein gutes Stück näher kommt.

Man kann natürlich nicht verlangen, dass wir, die wir von der Lawine des historischen Geschehens verschüttet waren und unter Trümmern den Neuaufbau unseres Vaterlandes beginnen mussten, jetzt sozusagen prunkvolle Paläste aufführen. Was wir mit den bescheidenen Mitteln, die uns zur Verfügung stehen, leisten können, ist gute, gediegene Hausmannsarbeit, die vor der Kritik der ganzen Welt offen daliegt und von Gerechtigkeit und Schönheit verklärt wird.

Not lehrt nicht nur beten, sondern sie öffnet die Tore des Herzens auch der Verzweiflung und dem Radikalismus. Dieses Unkraut auszurotten und ein edleres Wachstum in den Boden einzupflanzen, ist eine langwierige und schwere Arbeit. Nichtsdestoweniger befinden sich Oesterreich und Wien auf einer Welle des Aufstieges, der sich nur aus dem Willen, zu einem bewussten und praktischen Christentum zurückzukehren, erklären lässt. Wollen auch Sie daraus den Trost schöpfen, dass jedem Volk, das sich mit festen Füßen auf den Mutterboden stellt und seine Arbeit mit dem Idealismus und der Treue

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Zweites Blatt

Wien, am.....

---

erfüllt, die das Christentum lehrt, der Tag des Aufstieges sicher ist."

Nach der mit stürmischem Beifall aufgenommenen Ansprache des Bürgermeisters erwiderte Hofredakteur Dr. Blaschke (Jägerndorf), dass die Eindrücke, die bei der Feststellung der planmässigen, zielbewussten Arbeit der Wiener Stadtverwaltung gewonnen wurden, jedem einzelnen Reisetheilnehmer ein bleibendes, seelisches Erlebnis seien.

.....

## Angelobung des neuen Bezirksvorstehers von Margareten.

Bürgermeister Richard Schmitz hat den bisherigen Bezirksrat des 5. Bezirkes Hofrat Maximilian Jakob an Stelle des verstorbenen Bezirksvorstehers Karl Pokorny mit der Führung der Geschäfte der Bezirksvertretung Margareten betraut. Der neue Bezirksvorsteher legte heute in die Hände des Bürgermeisters das eidliche Gelöbnis ab. Hierbei intervenierten Magistratsdirektor Dr. Hlossmanseder und Präsidialvorstand Senatsrat Jirosch.

.....

## Ablenkung der Bahnhofrundlinie.

Wegen Gleisarbeiten auf dem Währinger Gürtel wird die Bahnhofrundlinie in der Nacht von Mittwoch und Donnerstag und in der Nacht von Donnerstag auf Freitag von der Alserbachstrasse über die Linie 3 (Westbahnstrasse-Urban Loritzplatz) zum Neubaugürtel abgelenkt. Die Ablenkung gilt für beiden Fahrrichtungen.

.....

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

148

Wien, am 27. Mai 1936.

An die

Kollegen Kommunalredakteure!

Sehr geehrter Herr Kollege!

Uebermorgen, Freitag, um 17 Uhr findet im Rathaus eine  
Pressekonferenz über

" 250 Jahre Wiener Berufsfeuerwehr "

statt.

Zusammenkunft 16 Uhr 45 in der "Rathauskorrespondenz". Ich  
bitte, zu dieser Pressekonferenz zuverlässig zu erscheinen.

Mit kollegialem Gruss

Franz Xaver F r i e d r i c h .

-----  
Wiederoeffnung der Lainzer Krankenpflegeschule.

Zur Heranbildung von diplomierten Krankenpflegerinnen unterhält  
die Stadt Wien im Lainzer Krankenhaus eine Krankenpflegeschule, die mit  
einem Internat in der Jagdschlossgasse verbunden ist. Die Schule dauert  
drei Jahre. Nach ihrer Absolvierung und nach erfolgreicher Ablegung der  
vorgeschriebenen Prüfungen erhalten die Schülerinnen das Krankenpflege-  
rinnen-Diplom. Die Schule, die einige Zeit gesperrt war, wurde auf Anordnung  
des Bürgermeisters wieder eröffnet, um die Abgänge von Krankenpflegerinnen  
namentlich in den städtischen Kranken- und Wohlfahrtsanstalten durch junge  
diplomierte Krankenpflegerinnen ersetzen zu können.

Im Internat in der Jagdschlossgasse wurde jetzt eine Hauska-  
pelle errichtet, die heute vom Weihbischof Dr. Kamprath eingeweiht wurde.  
Nach der Einweihung zelebrierte P. Dr. Swoboda eine heilige Messe, während  
der der Wiener Männergesangverein die "Deutsche Messe" von Schubert zum  
Vortrag brachte. Hierauf richtete Bürgermeister Richard Schmitz an die  
Schülerinnen eine Ansprache, in der er die Bedeutung des Krankenpflegerinnen-  
berufes würdigte und sie aufforderte, immer als Lichtspenderinnen für die  
Kranken zu wirken.

Der Feier wohnten unter anderem Magistratsdirektor Dr. Hiess-  
manseder, der Leiter des städtischen Wohlfahrtsamtes Obersenatsrat Dr.  
Maly, der Pfarrer von Lainz Schrefel, der Präfekt der Camillianer P. Adam,  
Krankenhausdirektor Hofrat Dr. Baumgarten und der Lehrkörper bei.

-----  
Arbeitervertreter im Lehrmädchenerholungsheim Grödig.

Die anlässlich des ersten Spatenstiches für das neue Gebäude  
der Arbeiterkammer in Salzburg anwesenden Präsidenten der Arbeiter Kranken-  
versicherungskasse in Wien Bundeswirtschaftsrat Staud und Staatssekretär  
a. D. Znidaric, ferner Bundeswirtschaftsrat Lengauer und Generalsekretär  
Dr. Kühr statteten mit den Präsidenten der Arbeiterkammern in den Bundes-  
ländern dem Erholungsheim Grödig bei Salzburg, wo derzeit 300 Lehrmädchen  
untergebracht sind, einen Besuch ab. Die Gäste äusserten sich in sehr lo-  
benden Worten über die erfolgreiche Tätigkeit der Lehrlingsfürsorge-Aktion  
und über die tadellose Führung des Heimes.

-----  
Filmvorführungsstelle der Stadt Wien.

Bei der Filmvorführungsstelle des Besonderen Stadtamtes II  
wurden in der letzten Woche 17 Filme, darunter 5 Grossfilme, zur Begutachtung  
vorgeführt. Auf Grund des Gutachtens des Filmbeirates erhielten alle Filme  
die Vorführungsbewilligung. Zur Vorführung für Jugendliche unter 16 Jahren  
wurden 11 Filme zugelassen, darunter die Grossfilme "Tom Mix räumt auf" und  
"Lerne lieben ohne zu weinen".

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 149  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 28. Mai 1936

---

## Statistisches Taschenbuch der Stadt Wien 1935.

Soeben ist die neueste Folge des Statistischen Taschenbuches der Stadt Wien erschienen, das von der Magistratsabteilung für Statistik herausgegeben wird. Das Taschenbuch 1935 enthält in 158 Nachweisungen die wichtigsten statistischen Angaben über Wien und seine Verwaltung. Besonders bemerkenswert sind die Übersichten über das Bevölkerungswesen, Fürsorge und Gesundheitswesen, Wirtschafts und Verkehr, Schul- und Bildungswesen, Sport, Rechtspflege sowie Arbeitsbeschaffung der Stadt Wien. Ein Anhang unterrichtet über die wichtigsten Angaben der Länder und der europäischen Staaten, die jüngsten Einwohnerzahlen der Weltstädte, Rundfunksender, Masse, Gewichte und Feingoldgehalt der Währungen und anderes mehr. Der Druck ist übersichtlich, das Taschenbuch selbst in gefälliger Ausstattung auf Dünndruckpapier hergestellt. Es ist zum Preise von 1 Schilling überall erhältlich.

-----

## In memoriam Otto Schmitz.

Durch den tragischen Tod des Maschineninspektors Otto Schmitz hat die Beamtenschaft der Stadt Wien einen schweren Verlust erlitten. Der so jäh Heimgegangene war 27 Jahre hindurch im technischen Dienst tätig. Länger als ein Dezenium hatte er die elektrische Anlage des Rathauses muster-gültig geführt. Durch sein schlichtes, aufrechtes und stets hilfsbereites Wesen hatte er sich bei allen Kollegen und Vorgesetzten die aufrichtigsten Sympathien erworben. Otto Schmitz war es auch vergönnt, für seine Kollegen in der Kameradschaft der Bediensteten der Stadt Wien an hervorragender Stelle zu wirken. Die städtischen Angestellten werden das Andenken an einen der Treuesten von ihnen stets in Ehren bewahren.

-----

## Wiener Hausreparaturfonds.

In der letzten Sitzung des Kuratoriums für den Wiener Hausreparaturfonds wurden unter dem Vorsitze des Vizebürgermeisters Dr. Kresse wiederum 495 Ansuchen genehmigt und Fondszuschüsse im Gesamtbetrage von 220.000 Schilling bewilligt. Die dadurch ermöglichten Arbeiten entsprechen einem Kostenaufwand von nicht weniger als 2 Millionen Schilling.

-----

## Autobus-Pfingstverkehr.

Am Pfingstsonntag und Pfingstmontag wird von 8 Uhr bis 11 Uhr ein Autobusverkehr vom Praterstern zum Stefansplatz und umgekehrt eingerichtet. Von 12 Uhr bis 19 Uhr 30 verkehrt eine Autobuslinie Praterstern-Stefansplatz-Hietzing Am Platz.

-----

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

150

Wien, am 29. Mai 1936

## 250 Jahre Wiener Feuerwehr.

Am 7. Juni begeht die Feuerwehr der Stadt Wien ihre 250 Jahre-Feier. Die Geschichte der Wiener Berufsfeuerwehr reicht bis auf das Jahr 1686 zurück. In diesem Jahre wurden im "Unterkammeramte der Stadt Wien", der damaligen technischen Verwaltungsbehörde, vier "Feuer -Knechte" mit einem Lohn von zwei Gulden wöchentlich "haupt-sächlichem von darumben aufgenommen, dass sie sich sowohl bey Tag als Nacht bey denen Feuers-Brünsten gebrauchen lassen sollen". Im Jahre 1759 gab es bereits ein Korps von vier Feuerknechten (später Löschmeister), dreizehn Feuertagelöhnern und drei Kutschern für die zur Verfügung stehenden drei Paar Pferde zur Bespannung der fahrbaren grossen Spritzen und Wasserwanen. Im Jahre 1786, also vor 150 Jahren, wurden die im Feuerwehrdienste Stehenden mit einer Uniform ausgestattet, damit sie jederzeit als die für die Löschaktion Berufenen erkannt werden konnten. 1818 bestand bereits eine Einrichtung zur leichteren Bekämpfung der Gefahren des Rauchs, die als Vorläufer des schweren Atemschutzes bezeichnet werden kann.

Die Technik schritt mit Riesenschritten vorwärts. 1841 wurde die erste grosse Wasserleitung in Betrieb gesetzt und neun Jahre später, im Jahre 1850, wurde der erste "Feuerwechsel" oder wie er heute heisst, Hydrant, aufgestellt. 1854 folgte dann die Einführung eines Helmes zum Schutze des Feuerwehrmannes; 1855 wird in Wien die erste telegraphische Verbindung zwischen der Feuerwehrzentrale Am Hof und dem Stefansturm hergestellt und im Jahre 1878 nahm die städtische Berufsfeuerwehr die erste Dampfspritze und den ersten Feuermelder in Betrieb.

Das Jahr 1903 bedeutet in der Geschichte der Wiener Feuerwehr einen technischen Wendepunkt, weil damals das erste automobiler Feuerwehrgerat eingestellt wurde. Im Jahre 1925 wurde dann die Wiener städtische Berufsfeuerwehr hinsichtlich der Verteilung der Feuerwachen und deren Zusammenfassung in Brandfällen organisatorisch umgestaltet. In den Jahren 1927 bis 1931 erfolgte der Umbau der gesamten Telegraphie-, Telephonie- und Feuermeldeanlagen einschliesslich aller Leitungen und Kabel. Von 1931 bis 1935 wurde die im Jahre 1925 in Angriff genommene grosse organisatorische Umgestaltung ergänzt und vervollkommen, wobei auch die Personalausbildung neu geregelt wurde.

Heute stehen 24 Feuerwehroffiziere, 40 Feuerwehrmeister (Brandmeister, Exerziermeister, Fahrmeister und Telegraphenmeister), 495 Wach- und Gerätekommandanten, Kraftwagenlenker und Telegraphisten sowie 518 Feuerwehrmänner und Schornsteinfeger bei der Wiener städtischen Berufsfeuerwehr in Verwendung, die über 207 Kraftwagen für den Brand- und Rettungsdienst, 106,5 Kilometer Kabel und 622 Kilometer Freileitung für die Meldeanlagen, <sup>ferner</sup> über 105 Kilometer Druckschläuche für die Lösch-tätigkeit verfügt.

Die Feuerwehr der Stadt Wien, die als erste Feuerwehr vor 33 Jahren mit der Automobilisierung des Fahrparkes begonnen hat, war stets bestrebt, den raschen Siegeslauf der Technik in den letzten Jahrzehnten im Interesse des notwendigen Schutzes des Volksvermögens und des Lebens der Bevölkerung mitzumachen und mit ihren technischen Einrichtungen an der Spitze zu bleiben.

Der Fahrpark wurde ständig verbessert und, den Anforderungen des Wiener Geländes entsprechend, wurden für Zwecke der ungehinderten Verwendung der Kraftwagen auch im Winter im verschneiten hügeligen Terrain

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am.....

Raupenschlepper und geländehängige Kraftwagen in den Dienst gestellt. Die Spezialanforderungen an die Feuerwehr; die mehr eine technische Gruppe als eine eigentliche Feuerwehr ist, verlangten die ständige Vorsorge und Bereithaltung spezialtechnischer Einrichtungen und führten zu einem ausgedehnten Fahrpark an Spezialgeräten, wie Scheinwerferwagen, Entlüftungswagen, Pöhlholzwagen, Strassenbahnrüstwagen, Zillenwagen, Werkzeugwagen und dergleichen mehr.

Die von der Wiener Feuerweherschule vertretene Auffassung von der besonderen Wirkung der Hochdruck-Wasserstrahlen führte nicht nur zur Entwicklung besonders geeigneter Hochdruck-Zentrifugalpumpen für Feuerlöschzwecke, sondern auch dazu, dass die Wiener Berufsfeuerwehr über ganz beachtliche Kräfte für die Feuerbekämpfung hinsichtlich des Standes an Pumpen verfügt. Die Tatsache, dass die Feuerlöschpumpen der Feuerwehr der Stadt Wien eine Gesamtleistung von 2.850 Pferdestärken aufweisen und 40.000 Liter Wasser je Minute unter einem Druck von 15 Atmosphären liefern können, bedeutet eine Kraft, die nicht nur verhältnismässig nur von wenig anderen Millionenstädten erreicht wird, sondern auch absolut eine Spitze an Löschkraft darstellt. Auf dem Gebiete der Löschtechnik ist auch das Verfahren des Löschens mit Schaum so ausgebildet worden, dass im Bedarfsfalle mit jeder eingesetzten Schlauchlinie Schaum zum Löschen in der Stärke verwendet werden kann, dass ein etwa ausbrechender **Grossbrand** von Mineralöl mit bis zu 200.000 Liter Schaum je Minute bekämpft werden kann. Die Wiener Feuerwehr verfügt auch über die neuesten Leitern, die eine <sup>Höhe</sup>/von 37 Metern erreichen lassen.

Die zur Feueranzeige durch die Bevölkerung erforderliche Telephon- und Feuermeldeanlagen sowie auch das gesamte Fernmeldenetz des inneren Dienstes der Feuerwehr sind nach den neuesten Erfahrungen und mit den modernsten Einrichtungen ausgestattet. Die letzten Errungenschaften auf dem Gebiete der drahtlosen Telephonie wurden verwertet, um die Verständigung mit den ausgerückten Abteilungen auch dann sicherzustellen, wenn die Verbindung per Draht nicht oder nur schwer möglich ist.

## Der internationale Feuerwehrekongress.

Das comite technique international de la prevention et de l'extinction du feu, C.T.I.F., hat die 250 Jahrfeier der Wiener Berufsfeuerwehr zum Anlass genommen, um auf Einladung des Bürgermeisters Richard Schmitz seinen diesjährigen internationalen Kongress in Wien abzuhalten. Das C.T.I.F. ist die internationale Spitzenorganisation der Feuerwehrorganisationen von 24 Nationen. Präsident ist General Poudroux (Paris). Der Zweck des C.T.I.F. ist, die theoretischen und praktischen Grundlagen und Unterlagen auf dem Gebiete der Feuerverhütung und Feuerbekämpfung zu schaffen und zu fördern, die Forschungen über die Hilfeorganisation gegen Feuer zu <sup>unterstützen,</sup> die einschlägigen Entdeckungen von Erfindern zu veröffentlichen und schliesslich die internationalen Verbindungen zwischen den Feuerwehren und den Technikern aller Länder herzustellen und zu erhalten.

Die Abhaltung des diesjährigen Kongresses in Wien ist eine besondere Aufmerksamkeit des C.T.I.F. für die Wiener Stadtverwaltung und deren Feuerwehr. Die Feuerwehrekongresse werden nämlich in der Regel nur in jedem zweiten Jahre abgehalten; der letzte Kongress fand im August des Vorjahres in Dresden statt. Aus Anlass der 250 Jahr-Feier der Feuerwehr der Stadt Wien ist nun der kommende Kongress eingeschoben worden. Die Kongressitzungen finden am 8., 9. und 10. Juni statt.

-----

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

151

Zweite Ausgabe

Wien, am 29. Mai 1936

---

## Das Autounglück bei Puchberg.

Bürgermeister Richard Schmitz besuchte heute im Sophienspital die beim Autounglück bei Puchberg Verletzten, Senatsrat Dr. Kritscha, Direktor Dr. Schwarzl und Direktionsarzt Dr. Popp, und stattete sodann Senatsrat Dr. Schindler und Sekretär Veit, die sich bereits in häuslicher Pflege befinden, einen Besuch ab.

.....

## Strassenbahnfahrpreis am Pfingstmontag.

Am Pfingstmontag gilt auf der Strassenbahn und Stadtbahn der Sonntagsfahrpreis. Die Frühfahrtscheine, Hin- und Rückfahrtscheine, Wochenkarten sowie der Kleinzonen- und Kurzstreckentarif haben daher keine Gültigkeit. Hingegen gelten die Sonn- und Feiertagsfahrtscheine zu 64 Groschen im Tarifgebiet I während der ganzen Betriebsdauer, nur muss die erste Fahrt bis 17 Uhr angetreten werden; ebenso gelten die kombinierten Sonn- und Feiertags-Rückfahrtscheine für Strassenbahn und Bundesbahn während der ganzen Betriebszeit.

Die Strassenbahn-Direktion macht darauf aufmerksam, dass bei Doppelfeiertagen die kombinierten Sonn- und Feiertags-Rückfahrtscheine für Strassenbahn und Bundesbahn nur am Tage der Ausgabe gelten. Die Rückfahrt kann also nur am selben Tag und nicht erst am zweiten Tag angetreten werden.

.....

## Neugestaltung der Billrothstrasse.

Die wichtigste Verbindungslinie des inneren Stadtgebietes mit der Höhenstrasse wird auch nach ihrer vollkommenen Fertigstellung bis zur Artariastrasse in Neustift am Walde der Strassenzug Billrothstrasse-Grinzinger Allee-Cobenzlstrasse sein. Daher wurden bedeutende Opfer gebracht, um diesen Strassenzug den neuen Verkehrsbedürfnissen entsprechend auszugestalten und die Verkehrssicherheit zu gewährleisten.

Der Ausbau der Serpentinien auf dem Cobenzl ist bekanntlich schon sehr weit fortgeschritten. Ebenso sind die grosszügigen Regulierungsarbeiten in dem Bereich der Billrothstrasse von der Peter Jordan-Strasse bis zur Krottenbachstrasse in vollem Gange. Langwierige Verhandlungen mit den Anrainern waren notwendig, bis das Projekt zur durchgreifenden Verbreiterung dieses Strassenzuges ausführungsfähig wurde. Jetzt sind endlich auch für den anschliessenden Teil der Billrothstrasse bis zur Haltestelle Ober-Döbling der Vorortelinie die notwendigen Vorarbeiten so weit gediehen, dass Bürgermeister Richard Schnitz die Vergebung der hier zunächst auszuführenden umfangreichen Erd- und Baumeisterarbeiten genehmigen konnte.

Diese Arbeiten werden mit Ausschluss der noch nicht ausgeschriebenen Herstellung der Strassendecke allein 180.000 Schilling kosten, weil die Strasse nicht nur durch Grundeinlösungen aus dem Bestande der beiderseitigen Gartenanlagen in der Umgebung des Rudolfinerhauses verbreitert, sondern auch in ihrem Gefälle ausreguliert wird, wodurch das Niveau der Billrothstrasse an dieser Stelle eine Hebung von durchschnittlich einem Meter erfährt. Neue An schnittsböschungen an den Grenzlinien der steil ansteigenden Privatgärten, aber auch Dammschüttungen und kleine Sicherungsmauern müssen hier hergestellt werden. Naturgemäss wird auch gleichzeitig das Strassenbahngleise in eine zweckmässige neue Lage gebracht und auch die Strasseneinbauten werden vor der Fertigstellung der neuen Strassendecke ordnungsgemäss instandgesetzt. So wird die Billrothstrasse in den nächsten Wochen ein lebhaftes Bild umfangreicher Bautätigkeit im Sinne der Assanierung der grosstädtischen Verkehrsverhältnisse bieten und die vorübergehende Belästigung der Bewohner dieses Strassenzuges mag durch die Aussicht leichter hingenommen werden, dass sich dann der Verkehr in der Billrothstrasse nach menschlichem Ermessen gefahrlos und ohne Belästigung abwickeln wird. Der einzige Wermuthstropfen, der in diesen Becher fällt, ist die leidige Zwangslage gewesen, eine Anzahl schöner Bäume opfern zu müssen. In Einklang mit dem Wunsche aller Wiener ist die Stadtverwaltung überall und immer bemüht, solche Opfer soweit nur möglich zu vermeiden. In diesem Falle allerdings wird das Opfer dadurch einigermassen wettgemacht, dass eine erhebliche Parkfläche mit schönem Baumbestand von waldähnlichem Charakter dauernd der Bevölkerung als öffentliche Anlage gesichert werden konnte.

.....

## Vorübergehende Haltestellenauflassung.

Wegen Erneuerung der vor der Oper gelegenen Fahrbahndecke wird von kommenden Dienstag, 7 Uhr, an die Haltestelle Opernring, Gleis 1, Kärtnerstrasse, der Strassenbahn auf die Dauer von ungefähr vier Tagen aufgelassen.

.....

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:

FRANZ XAVER FRIEDRICH

Zweites Blatt

Wien, am.....

---

## Neuregelung der Marktzeit auf dem Naschmarkt.

Der Wiener Magistrat hat eine Verfügung erlassen, wonach auf den Landparteiplätzen des Naschmarktes der Verkauf in der Zeit vom 15. April bis 15. Oktober eines jeden Jahres um 4 Uhr, in der Zeit vom 16. Oktober bis 14. April eines jeden Jahres um 5 Uhr beginnt und einheitlich für das ganze Jahr und für alle Landpartei um 9 Uhr endet. Diese Verfügung tritt am 2. Juni d. J. in Kraft.

.....

## Der internationale Kongress katholischer Aerzte.

Die Teilnehmer am gegenwärtig in Wien tagenden internationalen Kongress katholischer Aerzte wurden heute mittag im Rathaus in Vertretung des Bürgermeisters vom Leiter des städtischen Wohlfahrtsamtes, Obersenatsrat Dr. Maly, begrüsst. Er entbot den Gästen den Willkommgruss der Stadt Wien, würdigte die hervorragende Bedeutung der medizinischen Wissenschaft, vor allem der Arbeit des katholischen Arztes und Forschers, und wünschte dem Kongress vollen Erfolg. Für die Kongressteilnehmer dankte der Vorsitzende Primarius Dr. Höfer in herzlichen Worten für die freundliche Aufnahme.

.....